

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Englisches Artzney-Büchlein**

Das ist: Des weltberühmten Englischen Medici Hn. D. Lovveri, und unterschiedlicher anderer vortrefflichen Englischen Medicorum in Londen/ nützliche/ bewehrte und viel Jahr lang an vielen Menschen probirte und gut befundene Recepte und Artzney-Mittel : Worinnen enthalten Die sicherste und beste ...

**Lower, Richard**

**Leipzig, 1713.**

Eine Zugabe Etlicher herrlichen und bewährten Mittel/ welche der berühmte Englische Medicus Coock, am Ende seines Mellificii Medicinæ & Chirurgiæ, mitgetheilet hat. Nebst etlichen andern köstlichen/ ...

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10711**



# Eine Zugabe

Etlicher herrlichen und bewährten Mittel/welche der berühmte Englische Medicus Coock, am Ende seines Mellificii Medicinæ & Chirurgiæ, mitgetheilet hat.

Nebst etlichen andern köstlichen/nützlichen und oft probirten Arzney-Mitteln Englischer Medicorum.

Ein Arzney-Mittel für die Wassersucht und für den Scharbock / welches unterschiedlichen personen von Qualität geholffen.

**N**ehmet Löffelkraut / einen halben Scheffel/welsche Bermuth u. gemeine Bermuth, von jedem 2 Hände voll/rothe Salbey 3 Hände voll/der Gipffel von Rosmarin 1 Hand voll/pflücket die Stiele von den Blättern ab / und waschet die Blätter in Rosend; alsdenn machet sie trucken mit einem Tuche/und zerstoffet sie in einem Mörsel; Thut sie in einen steinern Krug / nebst 2 Maas

iii

Maas Spanischen Secck und 4 Maas Rheinischen Wein; thut auch hinein 1 halb Pfund präparirten Stahl/so in einen leinwandnen Beutel gebunden ist / und von länglicht-zerschnittenem wilden Meerrettich 2 Hände voll; laisset es 5. Tage stehen/ und wenn ihr davon trincken wollet / so seiget es durch/und trincket ein Wein-Glas voll des Morgens/und ein anders um 4 Uhr des Nachmittags.  
**Ein ander vortrefflich Mittel,** so oft wider den Scharbock geholffen.

Nehmet von den größten Blättern des Löffelkrauts/n. 12 und 20 ausgenommene Rosinen nebst anderthalb Quentl. länglicht-zerschnittenen wilden Meerrettich: thut es zusammen in ein Maas Bier in eine Bouteille, und trincket davon nach 2 Tagen/an statt eures ordinären Trancks. Man kan nach Belieben so viele Bouteillen davon machen/als man will / und es eine Zeitlang trincken.

**Eine Lattwerge für den Scharbock,** so vortrefflich ist.

Nehmet Conserve von Löffelkraut 2 Unzen/ Conserve von Reisselbeeren 1. Unze / gepülverte Krebsaugen anderthalb Quentlein; davon ist die Dosis eine halbe Unze des Abends und Morgens.

**Ein köstlich Cataplasma für eine Contusion am Auge/von Stossen oder dergleichen** und ist oft probirt worden.

Nehmet das Weisse von einem Eye/zerschlaget es, biß es zu einem Oele wird; alsdenn nehmet grüne Raute/pflücktet die Blätter ab / und schlaget sie

sie

sie zusammen / biß sie wie eine Conserve werden :  
vermischet es unter das andere / und streichet es  
auf etwas Flachß / und leget es auf den beschädig-  
ten Ort.

**Ein Mittel / so die schwarzen Würmer in  
dem Angesichte tödtet.**

Nehmet Bāy-Salz / machet es wohl trucken  
am Feuer oder in einem Ofen / biß es weiß wird :  
davon nehmet einen Löffel voll / und destillirt  
Münß-Wasser 3 Unzen / köchet sie wohl unterein-  
ander / und bestreichet das Angesichte darmit.

**Ein vortrefflicher Diät-Tranck und Pil-  
len für den Stein.**

Nehmet Sibischwurzeln ein halb Pfund / rothen  
Steinbrech 4 Unzen / ausgenommene und zerstoß-  
sene Hagenbutten ein halb Pfund / ausgenomme-  
ne Rosinen anderthalb Pfund / bindet sie in ein  
Säcklein / und hengeret es in 6 Maasß guten unge-  
hopfften Rosend / thut ein Pfund Honig hinein /  
und nach 5 oder 6 Tagen trincket es an statt eures  
täglichen Tranckes.

Die Pillen : Nehmet Cyprischen Terpentini,  
eine Unze / Krebsaugen 3 Quentlein / Sal prunellæ  
4 Scrupel / Muscatnuß 1 Quentlein / præparirte  
Millepedes oder Keller-Eselgen 3 Quentlein, Sy-  
rup von Sibischwurk, so viel als gnug ist ; machet  
6 Pillen aus jedwedem Quentlein / und schüttet  
sie um in gepülvertem Süßholz.

Ein

**Ein Clystier, so in den Paroxysmis des Stei-**  
nes vortrefflich ist / und offft probiret  
worden.

Nehmet das gemeine Decoctum zu den Clystie-  
ren / 10 Unzen / Benedische Seiffe 10 Quentlein /  
Benedischen Serpentin / und das Infusum des Cro-  
ci Metallorum, eines jeden eine halbe Unze / destil-  
lirt Del von Anis-Saamen 20 Tropffen, Londo-  
nischen Theriac (oder an statt dessen einen an-  
dern gemeinen Theriac) 3 Unzen / vermischet sie  
zu einem Clystiere.

Des Abends aber / wenn ihr zu Bette gehet /  
nehmet Laudani Opiati anderthalb Gran / des Ele-  
ctuarii von Lorbeeren einen Scrupel / vermischet  
sie.

**Ein Electuarium wider das Getöß und**  
Sauffen der Ohren.

Nehmet des Pulvers genant Species Diam-  
bræ, und des Pulvers genant Aromaticum Ro-  
latum, eines jeden ein halb Quentlein / Conserve  
von Rosmarin-Blumen / und von Salbey-Blu-  
men / eines jeden anderthalbe Unze / und machet  
mit Syrup von Citron-Schalen ein Electuarium.  
Davon nehmet einer Muscatnuß groß / frühe des  
Morgens / und des Abends vor der Mahlzeit. Die-  
ses hat geholffen / wen alle andere Mittel nichts helf-  
fen wollen.

**Ein Diæt-Trancf für ein roth Angesicht /**  
für Verstopffungen / Stein und  
Selbesucht.

Neh-

Nehmet gelbe Ampfer-oder Grindwurkeln/  
zerspaltet sie/und nehmet den inwendigen holzsich-  
ten Theil heraus/ und von Eichoren Wurkeln/  
auch also zubereitet/ eines jeden 4 Hände voll/  
Saurampffer 2 Hände voll / thut sie alle zusam-  
men in ein Netz/ darinnen man Kohl kochet: dar-  
nach hendet sie in 24 Maasß gut Bier / und nach 6  
Tagen trincket davon einen Trunct des Morgens  
frühe: So es nicht 3 oder 4 Sedes macht/so neh-  
met einen andern Trunct des Nachmittages um  
4 Uhr/und fastet allemahl 2 Stunden darauf.

### Ein herrliches Mittel für allerhand Brand.

Nehmet Baumöl 1 Pfund/ Holunder-Sproß-  
lein/so nicht grösser sind / als die Spitze eines Fin-  
gers/und nehmet davon die inwendige Rinde / und  
von den kleinsten und jüngsten Blättern/ eines je-  
den anderthalbe Hand voll / Wegerich / Hauf-  
wurk/eines jeden eine halbe Hand voll, Eßig von  
weisssem Wein/einen Löffel voll/ Urin 3 Löffel voll/  
vom Unschlit eines Lichtes/ so mit Baumwolle ge-  
macht worden/anderthalbe Unze; kochet sie an ei-  
nem gelinden Feuer eine Stunde lang; drücktet es  
durch/und thut darzu gelb Wachs / anderthalbe  
Unze: darnach lasset es auf warmer Asche stehen/  
bis ein Unguentum daraus wird: selbiges strei-  
chet auf ein Tuch/und leget es auf den verbrann-  
ten Ort.

Ein

**Ein berühmter und bewährter Tract ad Rachitidem, oder für das Auswachsen der Kinder / für die Würme und wider die Milch-Beschwerung.**

Nehmet Tamarisken-Holz oder die Rinde davon / und die Rinde von Eschbaum und Epheu, eines jeden 3 Quentl. infundiret sie in einem Maasß Bier / und nach 24 Stunden könnet ihr davon trincken. Wenn es ausgetruncken ist / so thut mehr Bier zu den Ingredientien / und wiederholet dieses das dritte mahl: hernach nehmet frische Ingredientien. Man muß es continuirlich trincken und je öfter man es trincket / je besser es ist.

**Ein vortreffliches Pulver für diejenigen, so mit Wunden geplagt sind.**

Nehmet Saamen von der Groß-Kletten 2 Unzen / Aniß-Saamen und Süßholz / eines jeden 1 Unze / machet sie alle zusammen zu einem zarten Pulver, und menget darunter etwas Zucker candid. Die Dosis ist ein Quentlein auf einmahl.

**Eine sichere und köstliche Salbe für die Krätze der kleinen Kinder.**

Nehmet Ambar liquidum, oder natürlichen Balsam / eine Unze / bitter Mandel-Öel 3 Unzen, vermischet sie.

**Eine Salbe für allerhand Pein und Schmerzen / und für Verletzung von Stößen oder Fallen.**

Nehmet das Öel von Kalbes-Füssen 2 Pfund / Muscateller- oder Canarien-Wein, ein halb  
S
Pfund /

Pfund/den Saamen und die Blätter von Odermennig, von den Stielen abgepflückt / u. klein zerhackt 2 Hände voll/Lavendel/ so auch also zubereitet ist / 1 Hand voll: Thut sie zusammen in einen Topff/verschmieret ihn wohl mit Teige/und lasset es mit gemeinem Brodte in einem Backofen stehen und backen/darnach drücktet es durch. Wiederholet dieses 2 oder 3 mahl, und thut allemahl so viel Wein und Kräuter zu dem Oele. Bestreichet damit den schmerzhaften Ort zweymahl des Tages/und reibet es wohl ein an einem Feuer.

**Ein herrlich Mittel für die Krätze, so offt probiret worden.**

Nehmet Unguentum Enulatum, so ohne den Mercurium gemacht ist / 2 Unzen / lebendigen Schwefel anderthalb Quentlein/gebrannt Maun und Campher/eines jeden 1 Scrupel / Rosenöl 2 Quentlein/destillirt Del von Cassafras/8 Tropfen/vermischet sie unter einander.

**Ein herrliches Augenwasser, so von Hrn. D. Willis communiciret worden.**

Nehmet Campher ein Quentlein / schneidet es klein/thut es in ein Glas mit etwas Lemoniensaft/ und stopffet es zu; lasset es eine Nacht zusammen stehen; den nechsten Morgen thut es alles zusammen in ein halb Pfund vom Plegmate Vitrioli, und vermachet das Glas wohl, und setzet es hin zum Gebrauch. Wenn ihr es gebrauchen wollet/ so drücktet es durch / und thut etwas davon in einen Löffel/machet es warm / tuncfet einen Finger oder ein



ein Stück Leinwand hinein / und nehet damit eine  
Zeitlang des Morgens und Abends das Auge und  
die Augenlieder / und den Schlaf. Dieses Wasser  
ist auch gut für allerhand Brand.

Für kalte Fieber.

Für kalte Tertian- und Quartan- Fieber / nehmet  
Salz von Bermuth und Cardobenedicten / eines  
jeden 15 Gran / Tartari Vitriolati 6 Gran / Perlens-  
Zucker ein halb Quentlein : machet ein Pulver  
daraus / und nehmet es ein / so bald das Fieber  
kommt. Das Jesuiten- Pulver von Quinquina  
gemacht / hat wohl viele curirt / aber nicht so sicher /  
geschwinde und annehmlich / wie diese Salze. Es  
ist auch gar theuer / und rühmet man an dessen  
Statt dieses folgende : Nehmet die Rinde von  
Frankosenholz und Aeschbaum / eines jeden ein  
Quentlein , Extract von der Enzian- und Angeli-  
cken- Wurzel / Antimonium Diaphoreticum, die  
weißen Flores Salis Armoniaci, eines jeden 1 Scru-  
pel / Myrrhen 2 Scrupel : vermischet sie / und ma-  
chet ein Pulver daraus / welches in 8 Dosen einge-  
theilet werden muß / und nimmet man es in einem  
bequemen Vehiculo ein.

Viele Quotidian- und Quartan- Fieber / abson-  
derlich aber viele kalte Tertian- Fieber / sind mit der  
folgenden Medicin curirt worden / wenn man sie  
das dritte / oder auch das andere mahl / ja auch wol  
das erste mahl eingegeben / und zuweilen vorher  
purgiret hat. Nehmet Cardobenedicten- Was-  
ser 2 Unzen / Theriac- Wasser 2 Quentlein / Ber-  
muth

muth-Salz ein halb Quentlein Spiritus Salis armoniaci einen halben Scrupel/ Syrup von Korn-Rosen 3 Quentlein/vermischet sie. Dieser Tranc auf einmahl eingenommen / machet wohl schweben / und gehet offtmahls das Fieber das erste mahl weg.

Eine gewisse Person/so 28 Jahr alt war / ward etliche Monat lang mit einem viertägigem Fieber geplagt; da er aber das folgende Pulver 3 mahl in Rheinischem Weine eingenommen hatte / ehe ihm das Fieber ankam / so war er vollkommen curirt. R Salz von Cartobenedicten/von Vermuth und Sal prunellæ, eines jeden Salzes einen halben Scrupel, Bezoarticum minerale 5 Gran/ Perlen-Zucker 2 Scrupel/ vermischet sie / und machet ein Pulver daraus. Es hat auch viele andere curirt/ ohne einige Recidiv.

Ein ander herrliches Mittel, so viele hundert Personen am Fieber curiret / und gleichsam ein Univorsal-Fieber-Arney ist.

Nehmet Storchenschnabel-Kraut und Teufels-Abbiß-Wurzel eines jeden eine Unze / kochet es in einem Maas Wasser / bis auf ein Nössel; solches theilet in 3 Theil/für 3 Doses: ehe sie es abtrinken/sind sie gemeiniglich curirt. Es hilft auch in hitzigen Fiebern/und purgieret nicht.

Arcanum Rulicum, für den Scharbock/Wassersucht/lauffende Gicht/ und fast für alle andere Kranckheiten / sonderlich für langwierige Kranckheiten / und ist ein trefflich Mittel für den gemeinen Mann.

Neh-

Nehmet Gamanderlein / von beyderley Art  
Tausendgüldenkraut/Enzian/Rhapontick/ runde  
Holwurk/eines jeglichen eine gleiche Quantität / so  
viel man will / - und machet ein Pulver daraus.  
Von diesem nehmet alle Morgen 1 Quentlein mit  
Honigwasser, 40 Tage lang / und alsdenn ein  
halb Quentlein/ein Viertel-halb oder ganz Jahr  
lang. Dieses hat ein berühmter Medicus in Mo-  
seau fast in allen Kranckheiten gebraucht/und sehr  
geheim gehalten/und ist erstlich nach seinem Tode  
offenbar worden. / Ein gewisser Herr zu London  
gebrauchte es 14 Tage lang für die lauffende  
Sicht/und hat ihn / wie er selber bekant / gleich-  
sam verneuert.

Ein köstlicher Trancf, so den Leib von vie-  
len innerlichen und äusserlichen schweren Kranck-  
heiten reiniget / wie folget

Mit diesem ist zu London einen Goldschmieds-  
Gesellen geholffen worden / der in Warheit nicht  
über 15 Pfund Fleisch an seinem Leibe gehabt. An  
einem andern Orte ist einer Frauen damit am  
Krebs geholffen worden / der schon weit um sich  
gefressen hatte. Desgleichen ist auch eines Mu-  
lici Hausfrau am Krebs geholffen worden mit  
diesem Stück. Es ist sonst noch trefflich gut zu an-  
dern Kranckheiten am Leibe/als für die Dürre und  
Catarrhen/für die Wasser- und Lungensucht,  
für die/so eine hitzige Leber und rothe Kupffe-  
richte Angesichter haben / für die Franzosen-  
sucht und dergleichen Kranckheiten / so von einem

bösen und verderbten Geblüte herrühren / und heilet allerhand Schäden in kurzer Zeit.

Folget der Tranc̃. Nehmet Sarsaparilla 2 Pfund/gemein Brunnenwasser 12 Maas̃/(etliche nehmen 24 Maas̃/) Ligni sancti, klein gestossen oder gefeilt, 3 Pfund/ Cardobenedictenkraut 4 Unzen/ Stachados citrinæ (oder Mottenkraut) 3 Unzen/ Stachados Arabicæ (oder welschen Thymian) 4 Unzen/(etliche wollen 3 Unzen) thut diese obgemeldte Species in einen irrdenen oder küpffernen Hafen/das̃ ein wohl geschlossener Deckel darauf gebe/das̃ der Dampf nicht mag heraus kommen. Giesset die 12 (oder wie etliche wollen 24) Maas̃ Wasser daran/lasset sie 2 Tage und Nacht darinnen weichen; dann setet es zum Feuer/ und lasset es fein gemacht einsieden. Wäre aber dieser Tranc̃ zu starck / das̃ es der Patient nicht erleiden könnte / so soll man es geringer machen und etliche Maas̃ Wasser mehr (e. g. 36 oder 40) zu denen Speciebus nehmen. Wenn es aber einer so starck brauchen könnte / so wäre es desto besser. Darnach nehmet 4 Loth Turbit, den allerweissesten und frischesten: Man muß ihn also erkennen/das̃ / wenn er entzwey gebrochen wird, und inwendig gleisset/wie ein Glas / so ist er gerecht. Denselben stoffet auch. Alsdenn nehmet hermodactylos, die auch fein frisch seyn / 2 Unzen; Die müssen in Wein fein sauber gewaschen werden; darnach wiederum getrocknet, und zu Pulver gestossen werden. Nachmahlen nehmet ein Pfund von der Rinde des Ligni sancti, auch klein gestossen / Ligni aloes, eine

eine Unze/klein pulverisirt/(wenn die Schäden sich flüßig erzeugen/ist vonnöthen das Lignum zu brauchen) wolt ihr den Trancß süße machen/das es desto besser zu trincken sey/so nehmet vom Polypodio, so viel euch beliebt / Klein gestossen. Darnach nehmet 3 Maasß guten alten Wein / thut die gemeldte Pulver alle darein/lasset es 24 Stunden maceriren/und wenn der obere Trancß schier gesotten ist/so gießet den Wein samt den Pulvern in den Hasfen/rühret es wohl uch / und lasset es anderthalbe Stunde starck einsieden. Darnach nehmet es vom Feuer hinweg / so ist der Trancß fertig zum Gebrauch.

Wenn ihr sehet/das der Mensch sehr auswirfft/so thut mehr Cardobenedicten darzu : denn es ist eine Anzeigung/das der Mensch schadhafft im Leibe ist. Das thut man nur darum damit der Patient inwendig im Leibe geheilet werde; denn es heilet ein Mensch auswendig nicht / es sey denn, das er inwendig erst heil sey. Wenn ihr sehet, das der Schmerzen groß ist, so nehmet Tücher in dem Trancße / und also naß warm auf den Schaden gebunden/stillet den Schmerzen. Wenn ihr aber spühret, das der Schade sich nicht fein hübsch will schicken zu heilen,so gebrauchet mehr hermodactylos, so machet es / das der Schaden flüßig wird, und sich reinigt: und kan man davon nehmen, nach der Beschaffenheit und Ansehen der Kranckheit/3,4/5, oder aufs meiste 6 Loth / und nicht mehr.

Wenn der Krancke seinen natürlichen Stuhl-

S 4

gang

gang hat/darff man keinen Turbit in dem Tranck geben. Allein am ersten muß er gebraucht werden/biß der Mensch im Leibe offen wird / und seinen natürlichen Stuhlgang hat: denn er macht sehr purgieren; derohalben braucht ihn nach eurem Verstande.

Wenn ihr mercket / daß der Schaden zu geschwind zuheilen will/und viel unnatürlich Fleisch will wachsen/ so thut Lignum Aloes in Tranck: das macht/daß der Schaden zurück schlägt / und wird nicht stinckend. Und wenn der Schaden an einem Orte ist/da nicht will Fleisch wachsen/so thut mehr Stachados darein; denn diesel. idet keinen Schaden am Leibe. Ist es / daß sich der Schaden wohl erzeiget, und im Grunde desselben neben andern Fleisch ein fleischfarbig Blätterlein sich erzeiget/ das hübsch roth ist/so heilet der Schaden recht / und darff man auch des Zusatzes nicht / sondern man braucht den ersten beschriebenen Tranck immerfort/biß die Schaden heil werden. Und so der Patiente hitzig wäre/daß er nicht schlaffen könnte/ so setzt man mehr Stachados Arabicæ zu / nachdem es vonnöthen ist.

Dieta: Der Krancke soll mit keinem andern Wasser die Hände / das Haupt oder den Schaden, als mit dem vorbeschriebenen Trancke waschen / auch nichts anders trincken als eben diesen Tranck. Sein Fleisch soll fein durchbraten seyn / nicht gesalzen / ohne Brühe / ohns was von selbstem heraus kommt; keine Suppe / Eyer / Gesotten/ noch Fisch; nur gebraten Kalbfleisch / Hünner/ Schaf-

Schäffen, Cappau und weiß Brod. Er soll ehe er aufstehet/ 2 Stunden vorher einen warmen starken Trunck thun/ und darauf schwitzen; und des gleichen zu Nacht wieder einen Trunck/ und soll sich halten wie am Morgen. Je mehr er trincken wird des Tranccks, je besser: Darff aber gleichwohl essen/ wenn er will.

Eine vortreffliche Pitiana oder Trancck zur Gesundheit/ jedermänniglich/ so wohl kleinen Kindern als alten Leuten/ in allerhand Kranckheiten/ es sey zu curiren/ oder zu präserviren/ und ist gleichsam eine Universal-

Arhney.

Nimm anderthalb Pfund frischen Haber/ eine gute Hand voll frische wilde Cichorien-Wurzel/ 12 Maas Brunnen-Wasser, oder so aus der Erden oder Bächen quillet; alsdenn nimm einen saubern Topff/ thue die Wurzeln in kleine Schnibgen geschnitten darein/ wie auch den Haber sauber abgewaschen: Gieß die 12 Quartier Brunnen-Wasser daran, und laß es auf die Helffte ein kochen/ welches du mit einem Etecken messen kanst: Alsdenn giesse es durch ein Tuch/ daß der Haber u. die Wurzeln zurück bleiben. Dann lasse es nochmahlen aufwallen/ u. thue darzu 1 Loth Sal. prunellæ, und anderthalb Viertel Pfund Moscovade-Zucker/ nimm es alsdenn vom Feuer/ laß es zugedeckt stehen Tag und Nacht/ und wenn es erkaltet ist/ gieß es sanfft ab in etliche Bouteillen/ damit die niedergesetzte Materia nicht unter den

S 5

Trancck

Tranck sich vermische/ mach es feste zu/ setz es in ei-  
nen Keller/ daß es nicht frieret / so wird es sich se-  
zen. Als denn kan man davon trincken / Kalt oder  
warm; doch muß man in Winterszeit eine war-  
me Stube haben/so man es auf einen Nothfall ge-  
brauchen muß. Aber im Früh-Jahr/Herbst/ und  
insonderheit in den Hundstagen ist es am besten.

**Folget der Gebrauch und Kräfte**  
dieses Trancks.

Von dieser Ptisana könnet ihr trincken des Mor-  
gens nüchtern 2 oder 3 Stunden vor der Mahl-  
zeit/ 2 gute Becher voll/ und 3 oder 4 Stunden nach  
der Mahlzeit wieder 2 andere Becher / und damit  
1 3 Tage nacheinander continuiren. Die Kran-  
cken und Schwachen dürffen nur einen Becher  
vor/ und einen nach Mittag / wie gedacht/ gebrau-  
chen/ und werden eine grosse Linderung empfinden.  
Die aber voller böser Feuchtigkeit und ver-  
stopfft seyn/ können vorhero ein Clystier, oder son-  
sten eine gelinde Purganz gebrauchen / ehe sie die-  
se Ptisana oder Tranck trincken. Man kan diese  
Arznei auch das ganze Jahr durch gebrauchen/  
ausgenommen wenn es eine gar grosse Kälte ist ;  
in den Hundstagen aber ist es am besten / welches  
zu verwundern.

In wählender Zeit / da man die Arznei ge-  
braucht/ darff man sich nicht enthalten / noch auch  
sich sonst zärtlich tractiren / sondern wie gewöh-  
lich: wiewohl es auch wahr ist/ daß eine gute Diät  
sehr hilfft.

Dies



Dieser Trancck ist angenehm zu gebrauchen und angenehm in seinen Wirckungen/denn er machet keine Schmerzen noch einige Bewegung/und hat die Tugend/ daß er vollkörnlich purgieret die Nieren/da er denn gnugsamen Harnen/Ausspüffen und Nasenschneuken verursacht. Er erleichtert das Gehirn, reiniget die Lunge / die Leber/ die Milz/vertreibet alle innerliche Unreinigkeit/ Säulung u. Malignität/wie auch alle Hauptwehe/den Sand und den Stein so unlängst generirt ist/auch allerhand Fieber, so wohl continuirliche, als intermittentes oder kalte Fieber/als da sind das Tertian, Quartan und dergleichen Fieber, ob man schon gleich lange daran laborirt: wie auch alle Colicken und Seitenwehe / äußerliche Geschwulst/die Krätze/die Schwierigkeit des Leibes/auch die Schwermüthigkeit. Er ermuntert die Sinne/ und verkläret die Augen/erwecket den Appetit, macht wohl schlaffen und ruhen/macht fett/ giebt Krafft und Stärcke/ und völlige Gesundheit.

Man spühret die Wirckung dieses Tranccks wohl 3 bis 4 Monat hernach / wenn man solchen gebraucht/ und empfindet man die Besserung von Tag zu Tag.

Diese Arzney ist heilsam und gut/daß sie die innerlichen Theile des Leibes ohne einige Empfindlichkeit reiniget / so daß man kaum eine Motion oder Bewegung fühlet/und an statt/ daß sie (gleich wie viele andere Arzneyen thun) den Leib schwächen solte/ so stärcket sie denselben / und machet das  
Ge

Gemütthe frölich; und an statt/ daß sie einen Eßel erwecken sollte/macht sie einen grossen Appetit / und sehr wohl schlaffen. Aber das allerwunderlichste ist/daß sie in den Hundstagen / da die größte Hitze ist/ und man keine Arzneyen wegen besorgender Gefahr/so daher entstehen könnte / gebrauchet / als denn diese Arzney bessere Wirkung thut / als sonst in keiner Zeit des Jahres / und erneuert die Kräfte dergestalt/daß den Menschen deucht / er sey wieder verjüngert. Und aus allen Experimenten/so man hierinnen gethan/scheinet es , daß es eine universal Arzney allerhand Kranckheiten zu curiren sey.

Sie hat auch noch diese Tugend , daß man sie kan alle Tage gebrauchen zur Gesundheit: Aber es ist genug / daß man sie jährlich 15 Tage nach einander gebrauchet/in den Hundstagen / oder im Herbst/oder im Frühling.

Sie macht nicht dünneleibig / wie es etliche gern haben wollen/und nicht wahrnehmen/daß alle purgierende Arzneyen einen Gift bey sich haben/ und dahero die Natur schwächen / und allmählich gar über einen Hauffen werffen.

Diese Ptilana ist erfunden von dem berühmten Medico , D. de S. Catharina, der dessen jährlich 3 mahl gebrauchet/im Frühling, in den Hundstagen/ und im Herbst/und durch Tugend dieser Arzney hat er gelebet 120 Jahr.

Diese Ptilana hat unlängst ihre Krafft und Tugend sehen lassen bey einer fürnehmen Frauen / die 15 Jahr nach einander Hauptwehe gehabt; dagegen

gegen man kein Remedium finden können; zude-  
me war ihr durch die Gicht der lincke Arm vertau-  
bet: Diese ist in 4 Tagen von dem Hauptweh ge-  
nesen/und ist ihr der Arm mit männiglicher Ver-  
wunderung wieder zurecht gebracht worden.

Ein herrliches und bewährtes Pulver wi-  
der Gift und Malignität zur Zeit der Pest/ und in  
den hitzigen giftigen Fiebern und Seichen/ auch  
in Haupt- und andern Kranckheiten nützlich  
zu gebrauchen.

Nimm des gerechten Einhorn / von der wah-  
ren Elendsklau eines jeden 1 Quentlein / gebrannt  
Hirschhorn/wahre Terra sigillata, eines jeden ein  
halb Loth/präparirte Perlen und Corallen / eines  
jeden ein Quentl./ Liebstöckelwurzel, Natterwur-  
zel eines jeden 1 halb Loth / Angelica-Wurzel 1  
Loth/Bibernellwurzel / Baldrianwurzel/eines je-  
den 2 Loth/Allantwurzel/Boli Armeni, eines jeden  
4 Loth/schönen weissen Canarien-Zucker 8 Loth.  
Dieses alles klein gepulverisirt / und wohl unter-  
einander gemischt / behalt in einer Schachtel zum  
Gebrauch.

Wenn nun jemand krank wird / so gieb Ach-  
tung/ob die Kranckheit von der Hitze / oder von der  
Kälte herrühret: kommt die Kranckheit den Pati-  
enten an mit Hitze/so gieb ihm ein von diesem Pul-  
ver 1 Quentlein / oder eines Ducaten schwer in  
Sauerampferwasser/ oder in Bier-Eßig / oder in  
Holunder-Salsen / oder in blau Violensaft / wie  
er es am besten einnehmen kan. Stößet aber den  
Pa

Patienten die Kranckheit an mit Kälte / so giebt man ihme von diesem Pulver/in obgedachter Dosi, in kalten oder warmen Wein/ oder in Bier / oder Holunder Latwerge ein. Darauf laß den Patienten 2 Stunden/ oder aber, wenn er so lange nicht dauern kan/nur eine Stunde wohl schwitzen; darnach laß er sich fein sauber abtrucken / die Leilachen an die Luft hengen / gehe auch den Tag nicht aus/und in summa, er halte sich wie ein Uderlasser.

Dieser Gestalt nun diß Pulver gebraucht / dienet solches (1)wieder alle alte und neue Fieber(2) wider die Krätze / wenn man solches im Bade mit dem Schweiß 3 mahl nach einander gebraucht (3) ist es gut für alles Reißen im Leibe/(4) auch für die Mutter,(5)für alles Blut-und Eiter-Auswerffen/(6)für Seitenstechen / nur darauf geschwitzt/(7) es ist auch gut für die Gewalt Gottes oder den Schlag/(8) auch für den Griesß und Stein/(9) wenn ein Mensch eine Rippe im Leibe entzwey gefallen hätte / und nur von diesem Pulver trincket in Bier/so heilet es/ (10) es vertreibet auch alles geronnen Geblüt aus dem Leibe.

In summa, es ist ein köstlich Kleinod und Arzney im Hause/so auch mehr als an 200 Personen ist probirt worden.

Die rothen Flecken, so um sich fressen, auch den Haarmurm und Erbgrind/ wie auch böse giftige Raude/die fast auf den Nussatz gehet/ zu curiren.

Nimm 1 Pfund Antimonium, 5 Pfund Wein-  
fein

stein, Nitrum 3 Unzen / stoß sie zu einem Pulver/  
 trag das vermischte Pulver bey wenigem in einen  
 Hasen/über glüenden Kohlen; wenn es wohl puf-  
 fet/so ist es recht / und decke es jederzeit zu mit ei-  
 nem Deckel. Zuletzt rühre es mit einem hölkern  
 Stecken um/und wenn es wohl fleust /iso ist's recht.  
 Nimm ihn aus dem Feuer / und setz ihn in einen  
 messingigen oder küpffernen grossen Kessel/ und geuß  
 darauf mit einer Kellen siedend heiß Wasser so  
 fänget es an aus dem Hasen zu lauffen; das acht  
 aber nicht/gieß immer mehr hernach, biß der Ha-  
 sen nicht mehr überläuffet und das Brausen aus  
 ist. Dann laß es stehen / so wird es im Kessel und  
 Hasen über ein paar Stunden wie ein geliefert  
 Blut. Mit diesem Blut bestreiche die giftige Nau-  
 de, rothe um sich fressende Flecken / Haarwurm/  
 Erbgrind ꝛc. Laß von ihm selbst trucken werden/  
 schabs nicht ab / streich des Morgens frisches dar-  
 auf/so lang biß es selbst abfället / und eine schöne  
 Haut darunter hervor kommt. Spührest du aber,  
 daß die Haut nicht schöne hervor kommen will / so  
 fahr wieder von neuem fort / so lange, biß ihm ge-  
 helffen worden. Spührest du aber/ daß ein un-  
 rein Blut darben ist/ so gebrauch den obgemeldten  
 Trancf von der Sarfa, Stæchade, Turbit, &c. um  
 das Blut zu reinigen; oder purgier erstlich mit  
 den Pillen von Turbit, darnach richte ihm ein Bad  
 zu/gieb ihm Schwiß-Wasser ein/ und laß ihn dar-  
 innen schwitzen/biß er zuletzt will schwach werden;  
 alsdenn soll er sich ins Bette legen u. abtroefnen.  
 Er muß die Diæt darbey halten/ so fängt er an aus  
 zuschla-

schlagen mit Geschwären; die zeuch aus, wie sonst/und heile sie nicht bald zu und auf die giftige Raude streiche das rothe Blut / wie oben gelehrt. Das Baden must du 8 Tage nach einander treiben / auch wohl nach Gelegenheit des Tages 2 mahl. Kanst auch wohl unterweilen einen Tag inne halten. Auf diese Art hat man viel curiret/ die halb auffässig gewesen/ Frankosen gehabt / und dergleichen.

**Ein vortrrefflich Pulver für Wunden und äufferliche Verletzungen/ so besser ist als alle Wund-Balsam/Wund-Dele/Wund Salben und Pflaster.**

Nehmet gemein Saltz ein Pfund / Drachen-Blut/genannt Sanguis Draconis, 2 Unzen/mach et sie zu einem Pulver / und vermischet sie / so ist das Pulver fertig.

Es heilet eine Wunde alsobald, wenn es nur einmahl applicirt worden / so es nur kan auf den Boden oder Grund der Wunde kommen, und innerhalb einer halben Stunden / wenn es applicirt worden/nimmt es alsobald den Schmerzen und die Geschwulst hinweg, und ziehet Dorn / Spreissel und dergleichen heraus. Lasset es darauf liegen/ bis es von sich selber abkommen will.

Nehmet das Weiße von einem Eyer/schlaget es wohl; alsdenn nehmet so viel Flachs oder Berg/oder geschabte Leinwand, als den Schaden bedecken kan, und so viel von dem Eyerweiß/ als man damit das Berg oder Flachs anfeuch-  
ten

len kan/und rühret so viel Pulver unter dieses Eyerweiß/bis es so dicke wird wie Honig und vermischet es wohl untereinander; alsdenn rühret das Berg oder den Flachs; oder die geschabte Leinwand hinein/ und leget es auf den Schaden/ bindet es gar gelinde darauf/ nur so feste/ daß es nicht abfallen kan. Und ob es wohl alsobald heilet/ so ist es doch am besten/ daß man es 48 Stunden darauf liegen läßt. Und solte es ja nicht ganz heile seyn so kan man nur ein klein wenig mehr darauf legē: aber es ist unter 1000. Verletzungen und Schnitten nicht einer/ allwo man es 2 mahl gebrauchen dürffte/ es sey denn ein tieffer Hieb oder Stich/ oder Schuß im dicken Beine/ da es nicht zum Boden und Grunde des Schadens kommen kan: Aber was allerhand gemeine Schäden und Wunden anbelanget/ ob sie schon noch so weit und groß/ oder zerrissen seyn/ so heilet es dieselben das erstemal/ und nimmet allen Schmerzen und Geschwulst in einer halben Stunde hinweg/ und stillt das Blut alsobald. Aber je eher man es auflegt/ je besser es ist. Es stillt auch das Blusen der Nasen/ mit Flachs hinauf gesteckt.

So ihr aber auf dem Meer seyd/ da man kein Eyerweiß haben kan/ so nehmet das Pulver/ und streuet es auf den Schaden/ und tuncfet ein Stückgen feine Leinwand oder Lumpen in dem Seewasser ein/ und drücktet das Wasser wieder wohl heraus/ leget es vielfach auf den beschädigten Ort/ und bindet es (wie oben gemeldt) gar ge-

3

linde

linde darauf/so wird es eben so wohl thun/ als auf die andere Art.

Man muß aber dieses Pulver an einem trucknen Orte bewahren oder bey sich tragen; denn in feuchtem oder Regenwetter wird es gerne feuchte. Derowegen behaltet es nahe einem Feuer oder Camin/und so es ja solte feuchte worden seyn/ so machet es an einem Feuer wieder trucken/so wird es eben so gut/ wie zuerst seyn. Solcher massen kan man es wohl 20 Jahr gut behalten.

Philip Paris sein Emplastrum Saturninum, so zu vielen äusserlichen Zufällen dienet/ wie folget:

Nehmet vom besten Baumöl 2 Pfund und 8 Loth Bleyweiß und Minium, eines jeden ein halb Pfund/ reibet sie zu einem Pulver/ und thut sie samt dem Oele in einen grossen verglaseten Topff oder irrdene Pfanne/ samt 12 Unzen guter Benedischer und anderer Seiffe/klein geschnitten/ setzet es auf ein gelinde Kohlen-Feuer/ und rühret es wohl um mit einem Eisen/eine Stunde lang; als denn machet das Feuer immer ein wenig grösser/ so lange/biß der rothe Liquor graue oder ölfärbig wird/und rühret es immer wohl um: tropffet etwas davon auf ein Bret oder Teller/und so es sticken bleibet/ oder an den Fingern klebet/ so ist es ein Zeichen/ daß es genug gekocht ist. Darnach machet Zapffen daraus/ und verwahret es zum Gebrauch. Es hält sich zwanzig Jahr.

Dieses Pflaster auf den Magen gelegt/ist gut für



für die Schwachheit/ Unlust/ und Undäuen  
 des Magens/ und macht einen guten Appetit.  
 Auf den Bauch gelegt/ curiret es die Colick und  
 Bauch Grimmen; auf den Rücken oder über  
 die Nieren gelegt/ stärcket es die Nieren/ stillt  
 den Saamenfluß/ dienet für die rothe Ruhr/  
 und Schwachheit des Rückens/ und lindert die  
 allzugrosse Hitze der Leber/ und der Nieren. Es  
 heilet allerhand Zerquetzungen und contusio-  
 nes, stillt allerhand Schmerzen/ dienet zu er-  
 frohrnen Gliedern/ heilet allerhand Geschwul-  
 sten und Entzündungen. Es zeitiget/ öffnet/  
 und ziehet allerhand Geschwäre und Beulen/  
 und heilet sie/ wie auch die Wölffe/ Blattern  
 und Blasen/ und heilet selbige ohne Aufschneiden.  
 Ein Pflaster davon pflegt zu heile/ wenn die Haut  
 abgerieben ist. Es ziehet die herabfallende  
 Feuchtigkeiten und Flüsse heraus/ ohne auf-  
 schneiden/ und dienet wider die grausame Pein  
 des Zipperleins. Auf das Haupt gelegt/ stärcket  
 es das Gesicht; auf den Hintersten gelegt/ die-  
 nets wider alle Zufälle desselben als zum Exem-  
 pel/ wider die güldene Alder und dergleichen. Auf  
 den Bauch einer Frauen gelegt/ bringt es ihre  
 Monatliche Zeit wieder und hilfft ihr zum Em-  
 pfangen/ und auf ihre Lenden gelegt/ verhindert  
 es das Mißgebären.

Eine köstliche Toback-Salbe/ so zu vielen  
 äusserlichen Zufällen dienet.

Nehmet den Saft von grünem Toback/ oder  
 3 2 nur

nur einem Extract gemacht von trucknem Toback/  
ein Pfund Baumöl/ Schaf-Unschlit/ eines jeden  
9 Unzen/ Terpentin 3 Unzen/ Bachs 4 Unzen/  
vermischet sie zusammen/ kochet es allmählich/ bis  
die Feuchtigkeit verrochen/ und ein Unguentum  
daraus worden.

Frische Wunden/ oder alte Schäden/  
Krebs/Ulcera, Fisteln/ allerhand Brand/ Ges-  
chwulsten/ Beulen/ Wunden von giftigen  
Waffen/ Büchsen-Schuß/ oder von einem  
Biß giftiger thiere/ Verletzung einer Ner-  
ven/ oder dergleichen zu heilen/ hat man schwer-  
lich ein besser Mittel. Es hält die Schäden rei-  
ne/ verhindert wild Fleisch/ und macht eine  
schleunige Cur. Es ist auch ein trefflich Mittel die  
Krätze/ Räude/ Ausschlag und allerhand Un-  
reinigkeit der Haut zu heilen: wie auch die  
Schmerzen vom Zipperlein oder Gicht an  
Hände oder Füßen/ andere grausame Schmer-  
zen in den Gliedern/ Gedärmen/ an dem Ma-  
gen oder Haupte/ wenn man den Ort nahe ei-  
nem Feuer damit wohl bestreicht. Es ist gut wi-  
der Engbrüstigkeit/ Kurtzen Athem/ Husten/  
und andere Zufälle der Lunge/ wider die Colic/  
Darngicht und güldene Ader/ so man die  
preßhafften Orte damit schmieret. Solcher mas-  
sen dienet es auch zu erfrohrenen Gliedern/  
Brand vom Blitz/ Sinnen/ Sommerpros-  
sen und Rötche des Angesichts und vielen an-  
dern dergleichen äußerlichen Zufällen des Leibes/  
welche zu lang zu erzehlen wären.

Ein

Ein schlecht/ aber treffliches Cataplasma,  
den Krebs/ Fisteln/ und andere alte Schä-  
den zu heilen.

Machet eine starcke Lauge von ungelöschtem  
Kalck/das Wasser 5 oder 6 Zoll hoch darüber  
zu stehen komme: Zulezt seiget sie ab/und thut so  
viel Menschen-Koth hinein/als gnug ist/ein Mus  
daraus zu machen.

Dieses scheint gleichsam ein himmlisch Mittel  
zu seyn/ so vom Himmel herab kommen/ um alle ar-  
me Menschen zu curiren/ die mit stete- fließenden  
Schäden/holen Fisteln/faulen/giftigen und übel-  
artigen Ulceribus, um sich fressenden Krebs und  
dergleichen unheilssamen Zufällen geplagt sind:  
und ob solche Schäden schon 20 Jahr gewähret  
hätten/und von andern Mitteln nicht können curirt  
werden/ so nimt sie doch dieses Mittel von Grund  
aus samt ihre Wurzeln hinweg/gleichsam als ob  
es durch Zauberey zugienge/ und ziehet allen Un-  
flath/ Fäule/ Giftigkeit Gestanck und üble Art  
heraus/ also das gemeiniglich/wenn es 2/3/oder 4  
mal/oder doch selten das siebende mahl aufgelegt  
worden/der arme Patient gesund und seiner Pla-  
ge loß wird. Man muß sich verwundern/das es die  
Giftigkeit und üble Art des giftigen/und um sich  
fressenden Krebses/ so von etlichen der Wolff ge-  
nennet wird/ überwinden/ und in einer so kurzen  
Zeit ganz austilgen solte/ wie es pflegt zu thun.  
Man kan es auf keinen äusserlichen alten Scha-  
den vergebens auflegen: denn was für Schäden  
J 3 durch

durch andere Mittel sich nicht wollen curiren lassen/ dieselben werde ganz gewiß durch dieses Mittel nicht allein sicher/ sondern auch geschwinde geheilet/ ausgenommen die Frankosen und dergleichen Schäden/ die eine inwendige Cur erfordern.

Cataplasma ad porriginem, für den bösen Grind.

Nehmet schwarze Tannenharz/ ein halb Pfund oder auch mehr/ starck Bier/ 3 Pfund oder Rössel/ vermischet und kochet sie zusammen; alsdenn machet es zu einem dünnen Mus/ mit feinem Mehle/ entweder Weizen- oder Kockenmehl/ doch ist das letzte am besten. Leget es eines Fingers dicke auf neu Flanneel oder weiß Bollen-Tuch/ in 3 unterschiedene Stücken zerschnitten/ solcher massen/ daß man könnte eine Mus daraus machen/ so man sie zusammen nehen wolte. Leget dieses warm auf den bösen Grind/ des Tages 2 mahl/ und wenn ihr es öffnen wollet/ so zerret es fein geschwinde und hurtig mit starcker Gewalt vom Grinde herab/ so wird es die Haare mit den Wurkeln heraus ziehen. Aber/ ehe ihr es aufleget/ so schneidet erstlich die Haare nur mit einer Scheere/ aber nicht mit einem Scheermesser ab. Diese Application wiederhole so lange/ bis die Haare alle mit den Wurkeln heraus sind/ und der Grind ganz weg ist/ und nicht mehr fließet. Allezeit wenn ihr es öffnet/ und ein neu Mus auflegen wolt/ so waschet den Grind mit Urin von einem andern Menschen/ mit etwas Wein vermischet/ und legt alsdenn das Cataplasma wie

wieder warm darauf/welches in einer kurzen Zeit  
so harte wie ein Stein/ auf dem Haupt werden  
wird/ und/ wie zuvor gesagt worden/ jedesmahl  
mit Gewalt vom Haupte abgerissen werden muß.  
Wenn der Grind geheilet ist/so werden die Haare  
wieder wachsen.

**Für den Barm am Finger.**

Nehmet Menschen-Roth/ legt ihn warm auf  
den Finger/ so wird es ihn tödten. Oder leget  
Balsamum Sulphuris darauf.

**Für die Haarwürme alter und jun-  
ger Leute.**

Nehmet alte Karch-Schmiere/oder an statt de-  
ren frische/ streichet den Haarwurm etliche mahl  
damit an/und lasset es von sich selbst trucken wer-  
den. Oder nehmet Turpethum minerale, 1 Quent-  
lein/vermenget es mit der Toback-Salbe/ oder  
nur mit Schweinesett 1 Unze/leget es darauf. O-  
der machet ein Wasser von Alaun und Vitriol/ei-  
nes so viel als des andern/ thut es in eine irdene  
Schüssel über eine Kohlen-Pfanne/und lasset den  
Patienten den Ort/ so warm ers leiden kan/ eine  
Viertel Stunde oder länger/ des Tages/ 2/3 oder  
mehrmahl/nachdem es vonnöthen/wohl baden/ so  
wird es den Haarwurm/ ob er auch noch so  
schlimm und alt wäre/ heilen.

**Le Secret du Roy, oder des Königs von  
Francreich Arcanum die Brüche ohne  
Schnitt zu heilen.**

Dieses Arcanum ist der wohl rectificirte Spiritus

Salis, und ist die Dosis davon unterschiedlich nach dem unterschiedlichen Alter der Patienten/ und kan man es eben den ganz kleinen Kindern eingeben: und ob wohl dergleichen Brüche sich offte nur mit einem Bande helffen liessen/ so kan man doch nichts destoweniger auch dieses Mittel darneben gebrauchen.

Einem Kinde von 2 bis 6 Jahr alt/ gebet 2/3/ oder 4 Tropffen in 1/2/oder 3 Löffel voll Trincken vermischet alle Morgen nüchtern 21 Tage lang ein.

Für ein Kind aber von 6 bis 10 Jahr alt/vermischet vom selben Spiritu 4 Scrupel unter 1 Löffel rothen Wein/ und gebet ihm davon alle Morgen nüchtern/ ohngefehr 2 Unken/ 8 Tage lang ein; wiederholet es/ bis die 21 Tage um sind.

Für ein Kind von 10 bis 14 Jahr alt/vermischet 2 Quentlein in einem Löffel rothen Wein.

Von 14 bis 17 Jahr/dritthehalb Quentlein unter ein Löffel Wein: von 17 aber bis 80 Jahr und weiter/vermischet 5 Quentlein unter ein Löffel Wein.

Das Pflaster/so man darben gebraucht/ist wie folget: R. Mastix in Körnern 1 Loth/ Gummi Ladani 3 Quentlein/ Hypocist. ( oder den Saft von der Wurzel des Hagebutten-oder wilden Rosen Baumes ) 1 Quentlein/ wohl-getrucknete Cypressen-Nüsse/n. 3. terra sigillata, 1 Quentlein/schwarzes Pech 3 Unken/ Benedischen Serpentin und frisch gelb Wachs/ eine Unke/ getrucknete Wallwurts 1 Loth: machet diejenigen Stücke zu einem Pulver/die sich pulverisiren lassen/ und kochet es alles

zusammen/und rühret es stetiglich um/biß es recht dicke wie ein Pflaster worden/welches gebrauchet/wie folget:

Man muß ein bequemes und starckes Band fertig haben/und das Pflaster entweder einfach oder gedoppelt/nach dem es die Noth erfordert/auf den Bruch legen/ und die Haare an dem Ort erstlich abscheren. Die Medicin nimmt man frühe Morgens nüchtern ein. Ehe man den Wein außgeußt/schwencet man ihn erstlich wohl um. Darnach geußet man ihn 3 Finger hoch in ein Glas/und trincket ihn. Man muß nichts darauf essen noch trincken/biß nach 4 Stunden. Man nimmt diese Medicin 21 Tage nach einander ein:so sie aber der Magen nicht wohl vertragen könte/ kan man 10 oder 2 Tage (nachdem es nöthig ist)damit inne halten. So lange man es gebraucht/muß man Tag und Nacht ein Bruch-Band tragen und niemals sitzen/sondern allezeit stehen oder liegen. Man mag viel gehen/aber nicht reiten/auch nicht auf einem Wagen oder in einer Kutsche fahren/sondern allezeit entweder zu Füsse gehen/ oder zu Wasser fahren: auch muß man keinen Excess in Essen und Trincken/oder sonst in der Diæt begehen. Das Bruchband muß der Patient noch 3 Monat nach dem Gebrauch der Medicin/Tag und Nacht anbehalten. Er muß auf kein Pferd steigen/biß die 3 Monat verflossen/und soll das Bruch-Band so lange tragen/als man nöthig zu seyn achtet zur Heilung des Bruches.

Ein Decoctum für die Würmer  
im Leibe.

Nehmet Rühmilch ein Rößel/ Mäusedeck ein  
Quentlein/ kochet sie beyde zusammen/ biß die Kör-  
ner zergangen; alsdenn machet es mit ein wenig  
Zucker süße.

Es ist ein wunderbar Mittel allerhand Wür-  
mer im Leibe zu tödten/ sonderlich diejenigen/ so  
Ascarides genennt werden/ und kleine kurze Wür-  
mer sind/ die sich in den Därmen aufhalten/ son-  
derlich in dem grossen. Es hat geholffen/ wenn alle  
andere Mittel nicht haben helffen wollen/ und hat  
sie in grosser Menge und Anzahl weggebracht/ daß  
sich die Beystehenden drüber verwundert haben.  
Die gemeine Art dieses Decoctum zu gebrauchen  
ist/ daß man es als ein Clystier gebraucht/ und alle  
Tage wiederholet/ oder so lange/ biß keine Wür-  
mer mehr kommen: Es hilfft gemeintlich in 3/4/  
oder 5 mahlen. Man mag es billig als ein Arca-  
num halten. Für die Magen- Würmer kan man  
es innerlich von 3 Quentlein biß auf 10 oder biß  
auf anderthalbe Unze eingeben. Oder man kan  
den pulverisirten Mäusekoth von 3 biß 7 Gran in  
Milch/ oder sonst einem bequemen Vehiculo einge-  
ben.

Oder/ nehmet von den Würmern/ so von dem  
Patienten kommen/ machet sie trucken und dörre/  
pulverisirt sie/ und gebet sie in einem Clystier von  
Milch und Honig gemacht/ so wird es die Wür-  
mer im grossen Darne tödten/ wenn sonst nichts  
helffen will.

Ein



**Ein Mittel für die Schwindſucht/Colic/  
Schmerzen des Eingeweides/ und Verſtopf-  
fung der monatlichen Zeit.**

Nehmet Tartariſirten Spiritum Vini 2 Pfund/  
ſchwarzen Pfeffer 6 Unzen/ Cardomömlein/ eine  
Unze/machet den Pfeffer und Cardomömlein zu  
einem Pulver/ digeriret ſie in dem Spiritu, biß er  
wie Blut roth wird; alsdenn verwahret ihn auf  
den ſaccibus zum Gebrauch.

Dieſe Tinctur des Pfeffers iſt eine wunderbar-  
liche Cur für die Schwindſucht/ ob ſie noch ſo alt  
und ſchlimm wäre. Man nimmt ſie ein in Secck  
oder Milch/ und zurweilen in süßgemachtem Biere/  
gemeinlich aber in Milch/ des Morgens/ Mit-  
tags und Nachts/ und bißweilen 5 oder 6 mal des  
Tages/ einen Monat oder 6 Wochen lang. Sie  
iſt auch ein ſchleuniges Mittel wider die Colic/  
und allerhand Grimmen und Schmerzen des  
Eingeweides/ und befördert gewaltiglich die Mo-  
natliche Zeit/ wenn man ſie etliche Tage nach ein-  
ander eingiebt. Die Doſis iſt ſo viel als das Ve-  
hiculum hißig genug gemacht/ daß es der Patien-  
te vertragen kan.

**Ein herrliches Mittel wider die Schwind-  
ſucht ſo von unterschiedlichen Medicis zu London  
dafür gebraucht/ und von etlichen/ als ein  
Arcanum, gehalten wird.**

Nehmet Krebsaugen/ Perlen/ rothe Corallen/  
von jedem wohl pulveriſirt/ Quentlein/ vermischet  
ſie/ und theilet das Pulver in 4 gleiche Theile: da-  
von

von gebet dem Patienten alle 6 Stunden eine Do-  
sin in einem Tru.cke Esels-Milch/ oder in einem  
Löffel voll von folgendem Zulep/ und mag er ein  
halb Möffel davon darauf trincken: R. Alexite-  
rian-Milchwasser 2 Pfund/ Perlen-Zucker/ so viel  
gnug ist es süsse zu machen: vermischet sie zu ei-  
nem Zulep. Oder/ an statt des Zuleps kan der Pa-  
tiente dieses gebrauchen/ und seinen ordinären  
Tranck seyn lassen. Nehmet 3 Unzen Gerste/ zwey  
Quentlein Süßholz/ 2 Maasß Wasser/ kochet sie/  
biß die Gerste aufbricht; alsdenn thut eine kleine  
Hand voll rothe Mohn-Blätter hinein/ so lange  
als man kan hundert zehlen. Davon soll er ordi-  
nair trincken/ und 3 Theile davon unter ein Möffel  
Milch vermischen/ und es mit Rosen-Zucker süsse  
machen. So der Patient einen Durchlauff  
haben solte/ (wie viel schwindfüchtige Leute ha-  
ben/) so kan man etwas Reiß und ein wenig Zim-  
met in dem Trancke kochen.

**Ein geringes Mittel für den gemeinen  
Mann/ vielerley/ sonst unheilbare Kranckhei-  
ten zu curiren zc.**

Nehmet frischen Rube-Roth/ des Morgens ge-  
samlet/ 12 Pfund/ Brunnenwasser 15 Maasß/ ver-  
mischet sie/ und digeriret sie in einer gelinde Wär-  
me 24 Stunden/ alsdenn lasset es sich wohl zu Bo-  
den setzen/ und gießet zuletzt die klare braune Tin-  
ctur ab/ welche gar lieblich riechen wird.

Dieses war das Secret und die Universal-Medi-  
ein einer gewissen Frau in Engeland/ wodurch sie  
reich

reich worden. Sie gab es in allen Kranckheiten und wieder alle Zufälle/und war dermassen glückselig darmit/das sie fast alle diesenige curirt/so von den Aerzten/ als unheilbar verlassen worden/und es geschah gar selten/ das jemand von ihr ungeheilet weggieng.

Sie gab diese Tinctur gemeiniglich auf folgende Weise: Sie hieß den Patienten 5 oder 6 Unzen (oder  $\frac{1}{2}$  Möffel) davon alle Morgen nüchtern trincken/ und wiederum so viel des Abends/wenn er zu Bette gieng: Und wenn die Kranckheit sehr groß und schwer zu curiren war/hieß sie ihn eben so viel 1 halbe Stunde oder 1 Stunde vor dem Mittags-Essen trincken. Und so es irgend ein äußerlicher Zufall war/ so hieß sie ihn den Ort 2 oder 3 mahl des Tages sehr heiß damit baden/ und allemahl eine Viertelstunde lang. Durch diß einzige Mittel hat sie fast ungläubliche Curen gethan.

Ein gewisser Medicus zu Oxford gießet Secß auf den Rube-Koth/und destillirt davon ein Wasser/so sonst Aqua omnium Florum genant wird. Damit curirt er die Leute an der lauffenden Gicht und dergleichen schmerzhaften Zufällen. Sonst wird das Allerley-Blumen-Wasser sehr gerühmt/nicht allein in allerhand hitzigen und giftigen Fiebern/und in der Pest selbst/sondern auch im Zipperlein und allerhand Gicht/ wider den Stein/Verstopfung des Urins/und sonderlich wider den Scharbock und Lähmung der Glieder vom Schlag/ und für andere Kranckheiten der Nerven/ des Geblüts/ und der humorum. Ein

Ein gewisser alter Man in Engelland war lahm an Händen und Füßen/ wiewohl sonsten ziemlich wohl auf/ ohne daß er zuweilen die Sicht gehabt hatte: Als er aber etliche Morgen nacheinander ein Möffel von dem Urin einer rothen Kuh getruncken hatte/ war er curirt. Da andere Leute davon höreten/ thaten etliche dergleichen/ und wurden curirt von lauffenden Sichtschmerzen und dergleichen in einer gar kurzen Zeit. Ein gewisser Englischer Medicus versichert/ daß durch dergleichen Trincken des Urins von einer Kuh viel Leute sind von dem Scharbock und von der lauffenden Sicht befreyet worden.

**Für allerhand Wehtagen und Schmerzen des Haupts.**

D. Weston curirte allerhand Wehtagen und Schmerzen des Haupts/ indem er ein Pflaster von Burgundischem Pech gemacht/ auf den Wirbel/ so zuvor geschoren seyn mußte/ legte: Solches ziehet die Humores trefflich heraus. Andere machen ein Niese-Pulver von der Haselwurß/ und lassen den Patienten hinaufschrauben/ so wird es das Haupt in dessen Wehtagen und dergleichen Kranckheiten des Haupts trefflich reinigen/ und grosse Linderung geben. Und man macht mit einem Vesicatorio hinter den Ohren ein Blase/ und läßt es offen/ so lang es lauffen will.

D. Bates Liquor in den grossen Schmerzen/ des Haupts war dieser: R. Campher 2 Quentl. zerlasset ihn in rectificirtem Spiritu Vini, vermischet es mit

mit ein wenig vom Spiritu der Rosen in einem Schüsselgen über einer gelinden Wärme/ und streuet auch einen Scrupel von gepülverter Muscatennuß und 1 halb Quentl. Zitwer hinein/ und leget es auf die Stirne/ so wird es alsbald Binderung geben/sonderlich in Wehtagen/ so von Kälte kommen. Man kan auch etwas auf den schmerzhaften Ort giessen/ und mit der Hand hinein reiben: Wenn es recht gebraucht wird/so nimmt es zuweilen den Schmerzen in 3 oder 4 Minuten hinweg. Man kan es nur kalt gebrauchen. So die Schmerzen bald wiederkömen/so gebraucht man es wieder/und wenn man es also 3 oder 4 mahl gebraucht hat/so bleibt der Schmerzen weg. Auf solche Weise gebraucht/ ist es auch gut für allerhand Flüsse/lauffende Sicht/Schlag/Lähmung/Zipperlein/und für allerhand dergleichen kalte Zufälle. Man kan auch einen halben Löffel voll davon/in einem Glas Wein/wider allerhand Wehtagen des Hauptes/ für den Schwindel/Schlaffsucht &c. einnehmen. So man es in die Nase hinauf schnaubet/hilfft es den Zahnschmerzen/ und ist oft probirt worden.

D. Rudgley pflegte auch dergleichen camphorifirten Spiritum Vini zu gebrauchen für allerhand Schmerzen des Hauptes/ so von Kälte kommen: In Schmerzen aber von Hitze gebrauchte er Campher/ zerlassen im Wasser mit einer Mandel. Solcher Liquor oder Spiritus stillt auch Bauchgrimmen/äusserlich applicirt/und kan man auch etwas davon einnehmen. Die

Viele curiren die Kopff-Schmerzen/indem sie in der Stirne Blut lassen/und purgiren mit Pilul. Aloephang. oder mit dem pulvere Cornachini.

### Für den Schwindel.

In Schwindel purgieret man mit Pil. Aloephang. oder mit dem pulv. Cornachini, 2 mal in der Woche: die andern Tage. aber gebraucht man den vorigen Liquorem des Hrn. D. Bates, und des Hn. D. Baynard sein Mittel/ welches ist ein Scrupel vom Roth der Pfauen/ mit etwas Zucker vermischt/ frühe Morgens und des Mittags/ so ein herrlich Specificum ist/ womit auch D. Willis den Schwindel/ob er auch noch so schlimm war/zu curiren pflegte. Oder man kan auch 15 Gran von wohl pulverisirtem Cinabari Antimonii darunter mischen/und diese Dosis 2 oder 3 mahl des Tages eingebe/in schwarz Kirschenwasser oder dergleichen.

D. Rudgley und Adami Oleum Antilunaticum, oder Del für die Sinnlosigkeit und Tollsucht.

Nehmet Claret oder dergleichen Wein 2 Maaß/ Blätter von Erd-Epheu 3 Hände voll/ Baumöl 6 Unzen/kochet sie zusammen. Leget hernach die Blätter mit dem Oele angefeuchtet dem Krancken oben auf das Haupt/ so mit dem Scheermesser geschoren worden/ so warm als es leiden kan/ und bindet sie darauf/ lasset es Tag und Nacht darauf/ und hernach wiederholet es. Oder man salbet das Haupt nur mit dem Oele fein warm/ und reibet es wohl ein/  
und

und innerlich giebt man alle Morgen den Caffé oder Syrup von Erd-Epheu in etwas Trincken/ oder den Extract der schwarzen Nieß-Wurzel einer Erbiß oder Bonen groß/ mit ein wenig Zucker. Von diesem Oele rühmet der obgedachte Adami, daß es ein unfehlbar Mittel sey/ und daß er durch den Segen Gottes damit den tollsten Menschen in der Welt/ wieder zurechte bringen könne/ ohne einige Furcht einer Recidiv. Er rühmet es auch als ein herrlich Mittel wider allerhand Wehtagen und Schmerzen des Hauptes.

D. Cockburn's bewährte Methode einem Delirio oder Sinnlosigkeit in hitzigen Fiebern zu helfen.

Wenn der Puls anfängt niedrig zu schlagen/ und das Angesicht sehr roth wird/ und die Augen wunderlich aussehen/ und der Patient eine ungemeyne Schwierigkeit in seinem Haupte befindet/ und also das Delirium sich anhebt/ so kommt es davon her/ weil das Blut alzulangsam durch die Arterias Carotides des Gesichtes und Gehirnes gehet. Derwegen muß man zu solcher Zeit/ oder auch wenn der Patient schon in einem Delirio ist/ die venam jugularem am Halse öffnen/ und sechs/ acht oder zehen Unzen Blut heraus lassen. Wenn aber der Patient gar zu sehr raset/ öffnet man die Saphanam; oder/ so kein Blut kommen will/ und der Puls gar zu niedrig schlägt/ als denn appliciret man 2 Schröpf-Gläser im Nasen/ und nimt 6 Unzen Blut heraus/ und dar-  
R
auf

auf kan man etliche Unken aus dem Arme nehmen. Dieses haben auf sein Anrathen auch andere Engländer versucht/ und einen wunderbahren Effect davon befunden. Dieser Medicus schreibt auch/das Wein-Eßig weit besser sey/ als Spiritus Vitrioli, oder Oleum Sulphuris per campanam, der Patienten ihre Prisanam oder ander Trincken darmit scharff zu machen.

**Eine andere bewährte Methode für die  
Schlaffucht.**

Man vomiret mit dem gemeinen Spey-Weine der Apotheker/ oder purgieret mit dem pulvere Cornachini, oder gebrauchet ein purgierend Elystier oder Suppositorium, und riechet oft an Diebergell/ und trincket 3 oder 4 Gran davon mit etwas Oxymel scillicicum; und kan man auch im Nothfall ein groß Vesicatorium oben auf das Haupt legen/ und erstlich mit dem Scheermesser die Haare abschneiden.

**D. Cockburns Methode Apoplexiam, oder  
den Schlag zu curiren.**

Die Evacuationes, als da sind Vomiren/Purgieren/ Elystieren/Diaphoretica und dergleichen sind gemeiniglich ohne Success/ diereil alles Fühlen und Empfinden/ wodurch die Natur zugleich mit würcken könnte/ ganz weg ist; und derowegen so diese keinen Effect haben/ so werden andere schwächere Mittel nichts ausrichten. Derohalben muß man erstlich etwas äußerliches gebrauchen/ nemlich das Aderlassen im Fusse/ welches eine  
treff-



treffliche Revullionem macht: oder man nimmit  
8 Unzen aus dem Arme durch ein grosses Orifici-  
um, und darnach/ so der Patient viel Blut hat/  
16 Unzen aus der rechten Jugularia, dieweil die Ju-  
gulares das Blut abführen von Busen des Ge-  
hirnes/ in welchen die Arterien das ihrige hinein-  
führen. So man den Patienten nebenst dieser Ope-  
ration auch einen starcken Spiritum Cornu Cervi zu  
riechen vorhält/bringet es ihn aus dem Paroxysmo:  
Darnach kan man ihm ein Elystier geben/und zu-  
weiten etliche Löffel voll eines bequemen Juleps/  
und kan er einen Monat lang im Nacken eine Se-  
ton haben. Sein ordinairer Trancf soll seyn  
ein Decoctum von Holz und Rinde des Guajaci,  
mit den Santalis in Wasser gekocht.

(Man kan auch die Haare oben auf dem Kopf-  
se mit einem Scheermesser abscheren/ und ein  
ziemlich groß Vesicatorium darauf legen/so kommt  
der Patient bald aus dem Paroxysmo.)

### Wenn einen der Schlag gerühret /

von D. Rudgley.

Wenn einen der Schlag gerühret/so käuere man  
nur weissen Senff/und esse ihn: darnach trincke  
man 3 Löffel voll Spickenblumen-Wasser/ (man  
streicht oben die Blumen oder das klare Kerzlein  
ab/ davon ein Wasser gebrannt/) so ändert sich  
bald; darnach reibe man die Seite/ Arme und  
Beine/ die vom Schlag getroffen/ mit warmer  
Tüchern; alsdenn schmieret sie auch mit Spickens  
Del.

R 2

NB Die

NB. Die vom Schlag getroffenen Gliedmassen / mit Spiritu oder oleo Cornu Cervi wohl gerieben / bringt sie in wenig Tagen wieder zurecht: hat vielen geholffen / wenn nichts anders helffen wollen. Es dienet auch der Spiritus Cornu Cervi in Suppe des Morgens eingenommen / gar trefflich wider die Schlag-Flüsse.

D. Rudgley Syrupus ad Paralyfin, für Lähmung der Gliedmassen und für den Scharbock.

R. Betonien 4 Hände voll / Rosmarin und Galben / eines jeden eine Hand voll / kochet sie in 4 Maaß Brunnen-Wasser / biß es halb eingekocht ist. Drücket es durch / und thut 2 Pfund Wacholderbeeren darzu / und kochet es wieder. Wenn es durchgeseiget ist / thut darzu 2 Pfund weissen Zucker / kochet es zu einem Syrup; nehmet es ab vom Feuer / rühret hinein Ingber / Eubeben / Calamus Aromat. (Sena / so der Patient verstopfft ist) eines jeden eine halbe Unke / und mischet sie wohl unter einander. Davon nimmt man einen Löffel voll Morgens und Abends.

Dieses hat D. Rudgley im Anfange sehr geheim gehalten / weil er grosse Wunder damit gethan / und nicht allein vom Schlag gelähmeten und herabhängenden Gliedmassen damit geholffen / sondern auch im Scharbock treffliche Curen damit gethan. Er dienet sonderlich in der Lähme / so von Scharböckischen humoribus herkommt / und hat Eugalenus Tr. de Scorbuto, dergleichen Syrupum Antiscorbuticum. Son.

Sonsten ist auch das Sal volatile Cornu Cervi  
 biß 20 Gran/ in Brühe oder Wein des Morgens  
 und Abends eingenommen/ein trefflich Remedium  
 in Verlähmung der Gliedmassen von Flüs-  
 sen oder vom Schlage. Und reibet man äusser-  
 lich die gelähmten Glieder mit Spiritu oder oleo  
 cornu cervi, wie vorgedacht.

**Für die schwere Noth oder böse Seuche/  
 ein bewährtes Mittel.**

Ein gewisser Englischer Herr/ genant Doily,  
 hatte die schwere Noth/und ward daran von einer  
 Frauen curiret. Er war aber sehr begierig das  
 Remedium zu wissen/und gab ihr eine grosse Sum-  
 me Geldes dafür/ welches dieses war. Nehmet  
 grosse Erdwürmer/machet sie trucken am Feuer/  
 als denn waschet sie im Weine ab/und trucknet sie  
 wieder am Feuer/ biß sie sich pulverisiren lassen.  
 Es dienet wider allerhand Paroxysmos die von der  
 schweren Noth/ oder von convulsionibus und  
 Arampff/ so wohl bey Erwachsenen als kleinen  
 Kindern herkommen/ und gibt man davon einen  
 Scrupel/mehr oder weniger/ nach dem Alter des  
 Patienten/ in schwarz Kirschen-Wasser/ oder in  
 irgend einem Aqua Cephalica, ein; und ist es am  
 besten zu gebrauchen/ wenn der Paroxysmus sich  
 anfangaen will. Und kan man nach Belieben 10  
 oder mehr Gran von Cinabari Antimonii, wie auch  
 etwas von dem Männlein der Pöonien-Wurzel  
 darunter mischen.

NB. Es ist dieses Remedium auch etlichen in

Deutschland bekant/ die sammeln die Würmer von Mäyen an bis in den Julium/ hängen sie beym Haupte mit einem Zwirnsfaden 8 Tage an der Sonnen auf/ und lassen sie trocken werden/ und alsdenn machen sie sie zu einem Pulver. Andere waschen sie erstlich im Weine/ oder ersticken sie im Weine: alsdenn hängen sie sie an die Sonne/ oder machen sie in einem Ofen trucken/ und alsdenn pulverisiren sie dieselben. Siehe davon weiter in einer Disputation de Lumbricorum terrestrium usu, unter Hrn. D. Stahlen zu Halle gehalten/ worinnen die Experienz eines gewissen Practici in dieser Kranckheit angeführet wird/ der vielen Leuten mit diesem Mittel geholffen. Es hat auch der berühmte Ritter Boyle dergleichen Remedium ad convulsiones unter seinen Recepten.

**Ein ander Experiment wider die schwere Noth und Convulsiones, so wohl alter als junger Leute.**

Eine gewisse Matrone, in der Graffschafft Worcester in Engeland pflegte mit grossem Success die schwere Noth und Convulsiones in Alten und Jungen beständig zu curiren/ und war das Mittel/ so sie gebrauchte/ lange Zeit unter ihren Vorfahren gewesen/ und geheim gehalten worden. Es war aber dieses: Sie nam einen ganzen Raben/ setzte ihn so lange und so offte in einen Ofen/ bis man ihn zu Pulver machen konte: Darzu that sie etwas von der einfachen Pöonien-Wurzel/ und gab davon ohngefehr 1 Quentlein mehr oder weniger

niger 3 Tage lang vor und nach dem vollen Monden ein. Darneben gab sie des Morgens/Mittags und Abends einen Tag um den andern / etwas von gepulverter einfacher Poonien-Wurzel/ mit Kocken-Mehl vermischet/in etwas Trincken ein.

Dieses Mittel kommt überein mit des Herrn D. Bates seinem Specifico, welches dieses ist: Nehmet einen gemeinen Raben/ backet ihn 3 mahl in einem Ofen/wenn man Brod bäcket. Es muß aber in einem irdenen Gefässe geschehen/ das wohl vermacht ist/und muß es nicht verbrannt werden. Die Dosis ist ein Quentlein/alle Tage eingegeben denen/ so die schwere Noth oder böse Seuche haben. Es schreibet ein ander Practicus zu London von diesem Specifico, daß er es habe gesehen probirt an 3 Personen/ die es curirt hat.

**Eine herrliche Methode eines gewissen Englischen Practici, das verlohrene Gehör wieder zu bringen.**

Die erste Ursache der Taubheit ist eine Verstopfung in dem Loche des Ohres/da es denn harte wider die Probe fühlet. Wenn ihr derowegen fühlet/ daß es von einer harten Materie herkommet/ so lasset den Patienten auf der andern Seiten liegen/ und gieffet ein wenig bitter Mandel-Öel hinein/ daß das Ohr und das Loch davon voll werde/ damit die Materie also möge loß werden/und muß der Patiente möglicher massen seinen Athem an sich halten. Bald darnach machet das Ohr so trucken wieder/ und reiniget so viel

Feuchtigkeit heraus / als ihr könnet mit Baum-  
 wolle / oder Meißeln und dergleichen. Alsdenn se-  
 zet eine Schraube fein sachte und behutsam in die  
 Materie / 1 Viertel oder halb Zoll tieff / und ziehet es  
 heraus. So es aber zu weich ist so machet nur ei-  
 ne gemeine Injection von reinem Brunnen- und  
 Rosenwasser / so viel ihr beliebt / warm. (Und kan  
 man es mit Scharlach oder Saffran färben / oder  
 1 Tropffen Zimmet-Öel in 1 Rößel hinein thun)  
 Wenn nun die Materie alle heraus ist / so werdet  
 ihr sehen / daß das Haupt der Trommel so helle  
 wird seyn / als eine Perle / da es hingegen zuvor  
 schwarz oder graue war. Während der Chur müs-  
 set ihr das Ohr wohl zugestopfft halten mit einem  
 langen Meißel / der halb in ein wenig bitter Man-  
 del-Öel eingetunct ist. So aber der Patient kei-  
 ne Injection leiden will / so drehet die Meißel von  
 Baumwolle ganz weich am Ende / und duncket sie  
 in die obbemeldte Injection ein / und indem ihr sie  
 drehet / schraubet sie gleichsam in das Ohr hinein /  
 biß ihr sehet / daß der Patient mit seinen Augen  
 wincket. Auf solche Manier nun könnet ihr 10 an-  
 gefeuchtete / und 10 trockene Meißel gebrauchen /  
 mehr oder weniger / nachdem euch beliebt die Cur  
 zu beschleunigen. Darnach verbindet ihn mit ei-  
 nem Meißel / so halb in bitter Mandel-Öel einge-  
 tunct ist / und thut 1 oder 2 Tropffen Zimmet-Öel  
 in 1 oder 2 Unzen des Öels / daß es mag einen gu-  
 ten Geruch haben. Wenn ihr nun sehet / daß das  
 Haupt der Trommel helle worden / so lasset nur ei-  
 nen Meißel im Ohre 3 oder 4 Tage lang.

Die

Die andere Ursache ist ein Geschwür/nemlich/  
wenn Materie heraus fließet/ so grünlicht aussie-  
het/ und übel riecht. Erstlich gebraucht die oben  
gedachte gemeine Injection alle Tage/so lange als  
das Ohr unreine ist. Als denn nehmet ein Nößel  
von der Sulze von gesalzenem Rindfleisch / und  
ein halb Nößel Hefen von Secck/ kochet sie zusam-  
men ein wenig/nehmet den Schaum ab/und pres-  
set es 4 mahl durch. Dieses gebraucht warm/für  
eine ungemeyne Injection, biß die Trommel schö-  
ne und helle aussiehet. So aber das Geschwür  
dieselbe angegriffen hat/ wird sie röthlicht aussie-  
hen/ und so es noch nicht recht heil ist/ wird sie  
grünlicht und voll Materie aussehen. Wenn ihr  
das Geschwür heilen wollet/ und die erste Inje-  
ction gethan/ und das Ohr wieder trucken gemacht/  
so appliciret darnach einen Meißel / so in bitter  
Mandelöl und Terpentindöl/in gleicher Quantität  
zusammen vermischt/ eingetunckt ist/und muß sol-  
cher biß auf die Trommel geschoben/und also dar-  
innen gelassen werden. Nach der andern Inje-  
ction aber gebrauchet natürlichen Balsam / und  
tuncket nur die Spitze des Meißels hinein; denn so  
ihr mehr nehmet/ machet es das Ohr riechen/ und  
muß man als denn den Meißel heraus nehmen/biß  
auf den nechsten Tag/und das Ohr einen Tag und  
eine Nacht offen lassen/und darnach eine wenige-  
re Quantität gebrauchen. So man die Cur be-  
fördern will/ gebrauchet man das Wind-Instru-  
mentlein / nach gethaner Injection und Austrock-  
nung des Ohres.

Die dritte Ursache ist eine Blase voll Wasser/ welche man erkennet/wenn es gar helle und voll in dem Loche des Ohres ist/ und ist sie gleich derjenigen/ so man in etlicher Fischen Bauche findet. Schneidet derowegen ein Stücke Schwamm/ ohngefehr einen Zoll lang/ und so dicke/ wie einen Finger/ oder nachdem das Ohr sehr weit ist; machet es naß in Wasser/ und bindet es mit einem Stück Bindfaden sehr feste herum/ und lasset es also von sich selbst trocken werden. Wenn ihr es nun gebrauchen wollet/ so nehmet den Bindfaden ab/ so wird es sehr kleine seyn/ und thut es in das Ohr/ aber nicht zu weit hinein/ damit ihr nicht die Blase zerbrechet. Alsdenn muß sich der Patient auf die andere Seite lehnen/ und tropffet ihr ihm in sein Ohr so viel von seinem eignen Urine warm/ als der Schwamm halten kan/so wird es das Ohr weiter machen: lasset es eine halbe Stunde also drinne bleiben/ und alsdenn nehmet den Schwamm heraus/ so werdet ihr mercken können/ daß die Blase ein wenig leer seyn wird. Darauf fahret hinein mit einem Schraublein/ (so nicht zu scharff seyn muß/ ) gerade gegen die Mitte der Blase/ und drehet es sein sachte von euch weg hinein/ und alsdenn ziehet es wieder zu euch. So sie aber brechen sollte/ so sprizet die obige ungemeyne Injection in das Ohr/ so wird es selbige gang reine in 3 oder 4 Verbindungen wegbringen. Darnach verbindet den Patienten mit Balsam/ in welchen ihr nach Belieben ein wenig Musc oder Zibeth hinein thun könnet.

Die



Die vierdte Ursache der Taubheit ist von einer innerlichen Congelatione, welche man erkennet/ so das Haupt der Trommel dunkel oder Kornhafftig aussiehet; denn so es helle aussiehet/ wie droben gesagt ist/ so fehlet dem Menschen nichts. Diese Congelatio kommt her von Verkältung/ und verursacht ein groß Getöß und Gausen/ und machet das Ohr sehr trucken; es ist aber keine Verstopfung dabey. Solche Congelationem nun zu curiren/ so bemühet euch erstlich wie ihr das Ohr fließen machet/ indem ihr einen Tropffen Anisöl auf der Spitze des Meißels hinein thut/ und selben biß zum Haupte der Trommel hinein schiebet. So es noch nicht fließen will/ so gebrauchet biß 3 oder 4 Tropffen. So es in 4 Tagen noch nicht geschicht/ so mischet einen Tropffen Zimmet-Öel unter 4 Tropffen des Anis-Öels: und von dieser Mixtur appliciret 1 Tropffen von einem Meißel auf das Haupt der Trommel. Und so 1 Tropffen noch nicht gnug ist/ so thut 2 Tropffen hinein zu 2 Tropffen des Anis-Öels/ und tuncet den Meißel hinein 2c. Zum Andern/ wenn es fließet/ so gebrauchet das Wind-Instrumentlein 2 oder 3 mahl des Tages/ biß der Wind ganz aufgehöret/ alsdenn gebrauchet eine Injection von Frauen-Milch und Hauswurz/ zusammen gestossen und durchgeseiget. So er innerhalb 3 oder 4 Tagen noch nicht curirt ist/ so gebrauchet Wacholder-Öel auf dem Meißel/ wie zuvor gelehret worden/ und die ungemeyne Injection alle 2 oder 3 Tage einmal/ so wird er durch den Segen Gottes bald curirt seyn. In

NB

NB. In Taubheit von der letzten Ursache/nemlich von Verkältung/ ist es auch gut/ so jemand in des Patienten Ohr den Rauch einer Tobackspfeiffe bläset/ und der Patient hernach das Ohr mit schwarzer Wolle oder Baumwolle zustopffet/ welches auch in vielen andern Zufällen der Ohren hilft.

### Wider das Zahnwehe.

Ein Purganz eingenommen/oder nur ein Clystier gebraucht/hilfft gemeinlich. Sonsten wird dieses folgende in Engeland für ein unfehlbar Secret gehalten: Nehmet Gummi Guajaci, extrahiret es mit weissem Wein oder Brandwein/ nehmet etwas davon allein/ oder mit ein wenig Syrup von Holunderbeeren vermischet/ (weil es sehr heiß ist/) und haltet es in dem Munde/so ziehet es die Flüsse aus/ und nimmt den Schmerzen weg. Wenn aber der Zahn hohl ist/ so thut man etwas vom Oleo Guajaci hinein/und stopffet den Zahn zu mit ein wenig Baumwolle. Etliche aber thun Nelcken-Del oder Campher-Del mit Baumwolle hinein. So man ein wenig vom Capite mortuo Vitrioli hinein thut/ zerfrißet es den Zahn/ und kommt er Stückenweise heraus.

Anderer nehmen camphorirten Spiritum Vini, und thun davon 10 oder 12 Tropffen in die Hand/ und ziehen es in die Nase hinauf: hat vielen geholfen. Etliche halten es im Munde/oder thun es in den hohlen Zahn.

Etliche estimiren dieses als eine gewisse Cur des Zahn-

Zahn-

Zahnschmerzens: Sie nehmen ein wenig gepulvert Euphorbium, und thun es gerade an das Ende des Nasen-Loches auf der Seite / wo der Schmerz ist. Andere zerlassen das Euphorbium in Brandtwein / und ziehen ein wenig von dieser Solution in die nase hinauf. Oder nehmet Euphorbii 3 Bran / Brunnenwasser 3 Unzen / lasset es 24 Stunden stehen / und schüttet es offte um. Haltet davon einen Löffel voll im Munde / und nach einer Weile speyet es aus / und nehmet einen andern Löffel voll / thut also / biß der Schmerzen weg ist.

So das Zahnfleisch geschwollen ist / so berühret das geschwollene Zahnfleisch / so weit als es geschwollen ist / mit Spiritu Vitrioli: Es mindert die Geschwulst in kurzer Zeit / und lindert die Zahnschmerzen. Ist offte probiret worden.

### Für das Bluten der Nasen.

Nehmet ein ganz Stücke Alaun / stecket es in das Nasenloch hinauf / oder zerlasset es in Wasser / und nehet Baumwolle oder geschabte Leinwand darinnen / und stecket es hinauf / so wird es bald stillen. Oder haltet frischen Schweine Koth an die Nase. Oder gebrauchet das obige Bund-Pulver.

Innerlich kan man das folgende eingeben: Nehmet Sal prunellæ 1 Loth / Begerichwasser 12 Loth / zerlasset das Saltz im Wasser / und theilet es in 3 Doses ein. An statt des Salis prunellæ kan man nur geläuterten Salpeter 1 Quentlein nehmen / und im Wasser solviren / und auf einmahl eingeben /

ben/ und solches nach Gelegenheit wiederholen.  
**Für allerhand Flüsse / oder für den  
 Schnupffen.**

Nehmet alle Morgen und Abende in etwas warmen Trincken ein 20 Bran/ (mehr oder weniger) vom Sale volasili cornu cervi allein/ oder mit dem Salé vol. succini versetzt/ bis es besser wird. Gepülverte Quinquina, oder die Tinctur davon/ wird auch sehr gerühmet wider die lauffende Sichte und allerhand Catarrhen/ üd sagt ein Englischer Medicus davon/ daß man kein besser Mittel darwider habe.

**Für die Bräune ein bewährtes Stück/  
 da alle Medici abgelassen haben.**

Nehmet reinen Borgel-Speck eines halben Fingers lang legt dem Kranken auf die Zunge/ daß es wohl hinein komme auf den Schlund: laßt ihn liegen Tag und Nacht/ und zergehen/ und den Kranken immer dran saugen/ bis nichts mehr dran ist/ so wird er sich brechen. Aber habt acht/ daß er sich nicht ersticke: Ihr werdet wunderlich Ding sehen/ von gebranntem Geblüt und zäher Haut/ das weg gehet. Gebraucht den Speck noch einmahl wie vor/ so wird er gesund. Hernach gebraucht man ein Mund-Wasser/ mit weissen Vitriol (oder Alaun) und Honig oder dergleichen/ gemacht.

**Für die Bräune und Mandeln.**

Ein Englischer Medicus schreibt/ er habe viel an der Bräune und an den Mandeln curirt/ auf dies

diese Weise: Er hat ihnen Clystiere geben/und ein Vesicatorium im Nacken appliciren/ auff den Hals aber äusserlich ein Pflaster warm legen lassen/ gemacht von gleichen Theilen aus weissem Hunds-Roth und floribus Sulphuris mit etwas Honig. Wenn das Geschwür nicht brechen will. Kan man es mit einem Instrumente öffnen/ oder nur mit ein wenig vom Oleo Vitrioli berühren/so wird es bald brechen. Hernach gebraucht man ein Mund-Wasser/und der Patient lecket offte Rosen-Honig

NB. So man Pflaster von einem Schwalben-Neste auflegt/ werden selbe bald wieder kalt/ und also schaden sie offte mehr/als sie nutzen/es sey denn/ daß man erstlich ein Melllot-oder dergleichen Pflaster auflege/ und alsdenn das andere darauff.

**Für mancherley Geschwüre des Mundes**  
bey den Kindern und erwachsenen Leuten.

Wenn sie bey den Kinder von böser Milch der Säugammen herkommen/ so soll sie sich guter Diæt befleißigen/ und alle hitzige Getränke/ auch hitzige/ scharffe und salzigte Speisen meiden/ und kühlende Sachen essen und gebrauchen. Dem Kinde aber soll man den Mund mit einer Mixtur von Honig/ Alaun und Wegerich-Wasser vermischet/ offt reinigen/ und hernach mit Rosen-Honig oder Nußsafft/so mit etwas Wein vermischet/ oder mit Maulbeeren-Syrup/so mit etwas Rosen-Honig vermischet/oder auch/wo es vonnöthen/ mit

mit ein wenig gebrannten Alaun drunter gemischt/die Geschwüre überfahren/und also heilen.

Bei einem alten Menschen aber/wo sie giftig sind/ muß man purgieren/ und eine schmale Diät halten lassen/den Mund aber mit folgenden reinigen. Nehmet Claret-Wein anderthalb Köffel/ gepulverten Alaun 2 Quentlein/Syrup von Rosen 4 Unzen / vermischet sie. Oder nehmet ein Stücklein weissen/ oder auch Römischen Bitriol/ lasset es eine Viertelstunde lang im Wasser liegen und zergehen / waschet mit dem Wasser den Mund aus; oder berühret die Geschwüre offte mit einem Stückgen Römischen Bitriol. Hernach kan man den Mund mit einem Sargelwasser/von Gersten oder Rüben mit Wasser gesotten/ auswaschen/und mit Rosenhönig und Brombeer-Safft vermischet/ oder dergleichen heilen.

### Für auffgerissene Leffzen oder böse Lippen.

Berühret den Riß oder das Geschwürlein nur mit einem Tropffen vom Spiritu Salis, so wird es bald heilen.

### Für die Zufälle des Zäpfleins.

So iemand das Zäpflein herunter gefallen / so nehmet die Person bey dem Haaren auf der Scheitel/ und ziehet sie etlich mahl starck über sich. Oder er soll den Daumen überzwerch in den Mund stecken/ und mit dem fördersten Gliede den Mund aufdehnen / so daß die 2 Reyen der Zähne auf den beyden Enden des Daumens zu ruhen  
kom.

Kommen/und also halte er mit dem Daumen den Mund weit genug aufgesperret/ so lang er kan/und halte auch zugleich den Athem an sich. Wenn er aber dessen müde ist/ so nehme er den Daumen wieder heraus/ und ruhe ein wenig/ hernach wiederhole er das andere oder dritte mahl/ so wird sich das Zäpflein wieder an seinen Ort begeben. Oder man benezet die Spitze des Fingers mit Spiritu Salis armoniaci, und berühret damit das Zäpflein gar gelinde. Oder man nehme ein wenig gemeinen Salmiac/ und blase ihn durch eine Feder-Riel/ oder dergleichen in den Rachen auf das Zäpflein zu. Oder nehmet an statt des Salmiacs ein wenig gestossen weissen Pfeffer/ und eben so viel gestossen Alaun/ unter einander vermischet/ und procedirt damit/ wie mit dem Salmiac.

Wenn der Zapffen geschossen/ siedet gebrannt Alaun in Wein oder Wasser/ und gurgelt den Halbetliche mahl wohl damit: Ist gut für alle Gebrechen des Halses. So er rohe ist/ schmieret ihn mit süßem Mandel-Öel.

**Für die Schwärze der Zähne und Fäulung des Zahnfleisches/ und die Zähne zu präserviren/ &c.**

D. Rudgley's Mittel die Zähne zu präserviren/ ist: Reibet sie offte mit Rosmarin/und alle Morgen kauer ein Blat oder 2 vom Löffelkraut/ und reibet die Zähne alsdenn mit dem Speichel. Oder haltet offte eine Tinctur von Myrrhen mit weissem Wein gemacht eine Zeitlang im Munde. Dieses  
 § ere

erhält die Zähne und das Zahnfleisch/ und verhindert deren Fäulung. Ein ander Medicus zu London gebraucht dieses: Nehmet Myrrhen/Alaun/ Drachen-Blut und Bolus, thut darzu Frankenz- oder Claret-Wein/waschet die Zähne damit/ und wenn der Wein verbraucht ist/thut mehr Wein zu den Ingredientien. Es erhält die Zähne und das Zahnfleisch/ und machet die wackelnde Zähne wieder feste.

Oder nehmet Salmiac/Alaun/ eines so viel als des andern/ 2 Quentlein/ Myrrhen 1 Quentlein/ machet ein Pulver daraus/ und berühret damit die wackelnde Zähne/ oder das verfaulte Zahnfleisch.

Wenn das Zahnfleisch vom Scharbocke aufschwillet/ sehr blutet/ wehe thut/ auch die Zähne ganz schwarz und bloß werden/ gebrauchen etliche Spiritum Vitrioli entweder bloß allein/oder so es zu starck und scharff/vermischet mit halb so viel Eichenlaub-Wasser/ tuncken einen Pinsel darein/ reiben das Zahnfleisch und die Zähne damit/ und thun also 4 oder 5 mahl/ so wird zwar das grobe/ schwarze/ scharffe Geblut dadurch heraus gezogen/ und das Zahnfleisch gesäubert/ schadet aber den Zähnen/und werden davon gern schwarz. Es ist besser derowegen von Rock-Alaun 2 Loth in einem Rößel rothen Weines zu zerlassen/ und also zu gebrauchen/ und also mit Wasser den Mund auszuspülen. Andere reiben die schwarzen Zähne oft mit Lemonien-Safft/ biß sie weiß werden/ und waschen allemahl den Mund alsbald dar-  
nach



nach mit Wasser aus. Zum Beschluß kan man ein Zahnpulver von gemeinem Weinstein / oder von Corallen / oder Porcellanscherben gemacht / alle Morgen gebrauchen / und die Zähne allezeit nach dem Essen mit Wasser reinigen / und sie gelinde mit einem Zahn-Bürstlein reiben.

**Wenn denen jungen Kindern die Zähne nicht wollen hervor kommen.**

In Engeland nimmt man das Gehirn eines gekochten Hasen / entweder allein / oder mit Honig oder ungesalzener Butter vermischt / oder das Fett von einem Hasen / und salbet dem Kinde die Kieffer etliche mahl damit an. Etliche nehmen eine grosse glatte Coralle / und reiben alle Stunden des Tages dem Kinde die Kieffer damit: das macht das Zahnfleisch gleichsam unempfindlich / und die Zähne kommen leicht und ohne Schmerzen hervor. So aber die Pein sehr groß ist / und nichts helfen will / muß man einem Barbier mit einem Instrumentlein das Zahnfleisch tieff öffnen lassen / so wird es bald besser werden. Die Halssehnuren von Bissen- oder Pöonienwurzeln helfen nicht mehr / denn ob ein Sattelgen angehengt wäre.

### Für allerhand Husten.

So der Husten von Flüssen oder vom Magen herkommt / so purgieret: Im Husten aber / so von der Lunge und Brust herrühret / dienet das Purgiren nicht / sondern es ist gut in dergleichen Husten / ja in allen Zufällen der Brust / Milch-Coffe etliche Wochen / oder so lange es vonnöthen ist / zu gebrauchen.

brauchen / und alle Tage davon ein Nößel oder mehr nehmen. Das Sal volatile cornu cervi 20 Gran Morgens und Abends eingenommen / ist gut in schleimichtem Winter-Husten; Es ist auch der Spiritus cornu cervi von 8 bis 15 Tropffen des Morgens und Abends in warmen Bier oder in einem distillirten Wasser eingenommen / ein trefflich Remedium wider den Husten / ob er gleich noch so starck sey. So der Husten von Verkältung kommt / so schwizet mit einem warmen Decocto von Cardobenedicten-Kraut / und die folgende Nacht / wenn ihr zu Bette gehet / nehmet ein halb Quentlein Methridat / und trincket ein Gläßlein Seck oder etwas warm Trincken darauf. Lorbeern gestossen alle Morgen in warmen Biere eingenommen / hat vielen im Husten geholffen. Honig mit Wasser gekocht und getruncken / ist auch ein gut Mittel. Oder nehmet Corinthen / waschet sie in Wasser / kochet und wärmet sie / biß sie aufschwellen / und esset sie warm. Brauet Feigen in Brandtwein alle Abende und Morgen / jedesmahl 3 oder 4. Raucher dörre Blätter von Huslattich an statt des Tobacks / in einer Tobacks-Pfeiffe. Wenn der Husten sehr hefftig ist mit vielem dicken Ausspeyen / so ist es sehr dienlich / daß man im Nacken ein Vesicatorium gebrauche / und so es zu geschwinde zuheilet / so kan man ein anders hinter den Ohren gebrauchen / so wird der Schleim nicht so sehr auf die Lunge fallen / und den Husten erwecken als sonst / wie D. Willis erfahren hat.

War

Warmes Bier getruncken mit Butter drinnen  
zerlassen/ hilfft trefflich zu Winters Zeit. Oder  
nehmet gepulverten Anis-Saamen/ Alant-  
Wurzel und Süßholz/ vermischet sie mit Ho-  
nig; nehmet es ein/ so oft als vonnöthen ist.

Für den erstickenden Husten der kleinen  
Kinder giebt man ihnen in Engeland dieses ein :

R. Musc. Pocul. (ist muscus pulmonarius, eine  
Art des Baum-Mosses) 1. Quentlein/Zucker candi  
2. Quentlein/ machet ein Pulver daraus/ und ge-  
bet davon einen Scrupel in einem bequemen Sy-  
rupe des Tages 2 mahl ein/ so das Kind über ein  
Jahr alt ist; wo es aber nicht ein Jahr alt ist/ giebt  
man ihme nur einen halben Scrupel auf einmal.  
Die Sohlen der Füße salbet man ihnen entwe-  
der mit Fette von einem wilden Schweine/ oder  
mit einer Salbe von gemeinem Schweinesfette  
und Knoblauch gemacht. Auf ihren Magen le-  
get man schwarze Seiffe mit Aqua Vitæ oder  
Brandtwein vermischet. Oder man leget ihnen  
dieses von dem Halse an bis über den Magen:  
Nehmet Milchrahm 2 Pfund/ Leinsäamen-Öel  
und Honig/ eines leden 4 Unzen/ rühret sie wohl  
untereinander; darnach Kochet sie über einem  
mäßigen Feuer/ bis ein Öel daraus wird/ jedoch  
daß es immer ungerühret werde. Erstlich salbet  
die Brust und den Magen damit; alsdenn leget  
braun Papier darüber/ so ziemlich breit und mit  
diesem Öele bestrichen ist. Dieses alleine hat zu-  
weilen geholffen/ u. zuweilen der obgedachte Mu-  
scus alleine/ und ist nach D. Willis Meinung der  
Beste von Eichen der beste.

℞ 3 Für

Für kurzen Athem und Engbrüstigkeit.

Ein gelindes Vomitiv dienet trefflich fast in allerley Engbrüstigkeit. Wenn der Paroxysmus da ist/ so ist Sperma ceti, von einem halben bis auf ein ganz Quentlein in warmen Bier eingegeben/ eines von den allerherrlichsten Mitteln. Safran ist ein bewährtes Mittel für kurzen Athem und Engbrüstigkeit: man nimmet ohngefehr einen Scrupel davon in süßem Wein ein. Keller, Eselgen/ genant Millepedes, gepülvert/ und einen Scrupel in Wein eingenommen/ (oder/ so ihrer ohngefehr 200 zerdrückt/ und in einem Maasß Wein oder Bier eingeweicht/ und hernach durchgeseiget werden/ und man offte nach Nothdurfft davon trinckt/ ) helffen nicht allein trefflich in diesem Zufalle/ sondern auch in allerhand Verstopfungen der Nieren und Blase/ im Steine/ Gelbersucht/ Colick/ Krebs/ Kropff/ Auswachsen der Kinder/ Franzosen und verlohrenen Gesichte/ wie auch in alten flüssigen und übelartigen Schäden.

Eine gewisse Person in England hat vielen Zeiten in Engbrüstigkeit geholffen/ und ist ihr Arcanum gewesen/ daß sie ihnen ein Viertel Noßel vom Saftte der wilden Aepffel frühe Morgens nüchtern/ und wiederum um 4 Uhr des Nachmittags eingegeben/ aber allemahl zuvor warm geröst/ und in Honig eingetaucht Brodt hinein gesteckt hat.

Unter denen Manuscripten des Herrn D. Rudgley

gley habe ich den folgenden Trancf gefunden/so in Engbrüstigkeit sehr köstlich ist.

Ein köstlicher Trancf denen suspiriosis und Asthmaticis, die da verstopfft sind/ und denen die Milk und Leber faulet/ und angefangen Hydropici zu werden.

Thue Wasser und ganz frische Wacholderbeeren in eine zimmerne Kanne/mache sie oben feste zu/ thue auch ein wenig Zimmet darein/ und ganzen Zucker candi, so viel/ als du es wilt süsse haben/ und ein halb Loth präparirten Coriander/ ( in destillirten Eßig gelegt ) laß es in einem Kessel voll Wasser etwa 2 Stunden wohl sieden/das es werde wie ein Julep. Es treibet den Schweiß aus/ heilt innerliche Glieder/ und vertreibet alle Fäule.

Ad Pleuritidem, für Seitenstechen mit einem Fieber/ Husten und Engbrüstigkeit.

Die Medici præscribiren gemeiniglich am ersten/andern und dritten Tage das Aderlassen am Arme/entweder auf der Seite/ wo die Kranckheit lieget/oder auch auf der andern Seite gegen über. Etliche Englische Medici aber gebrauchen allhier kein Aderlassen/ob auch schon der Morbus malignus und Epidemicus wäre/sondern sie geben als bald im Anfange Specifica, wie auch kühlende Acida, Diaphoretica und Diuretica, nach Gelegenheit unter einander vermischet/ und versichern/das solcher massen das Seitenstechen weit sicherer/ leichter und geschwinder zu curiren sey/ als durch das

Uderlassen. Ein gewisser Medicus zu London schreibet/ er habe nicht allein sich selber/ sondern auch viele andere/ ohne Blutlassen sehr glücklich/ eben an einer pleuritide exquisita curirt/durch ein Secretum Resolutivum, welches die Violenz der Kranckheit innerhalb einer Stunde gänzlich wegnehme; und das sey der Spiritus salis armoniaci, welchen er auf folgende oder dergleichen Weise eingiebt. Nehmet Spiritus salis armoniaci 20 Tropffen/ rectificirten Wein-Geist ein halb Quentl./ Syrup von Korn-Rosen/ eine Unze/ vermischet sie zu einer Dosi, die man des Morgens und Abends wiederholet. In mittler Zeit recommendiret er dieses. R. Zimmet-Wasser/ Rosen-Wasser/ oder vielmehr Korn-Rosenwasser/ von jedem 3 Unzen/ Spiritus salis armoniaci, 25 oder 30 Tropffen/ vermischet sie/ und gebet dann und wann einen Löffel voll/wodurch der Krancke plößliche und unfehlbare Hülffe befinden wird. Er schreibet/ daß er einen Empiricum gekannt/ der eben dergleichen gethan/indem er nur 3 Gran Laudani in einem Glas Canarien-Seck zerlassen/ zu trincken eingegeben: und daß es andere thun/mit dulcificirtem Spiritu Nitri, oder mit dem folgenden. R. Spiritus Nitri, Spiritus Vini ana, einen halben Scrupel/ Korn-Rosen-Wasser 4 Loth/ vermischet und gebet es ein wenig warm ein.

Der berühmte Engländer Cook rühmet dieses. R. Peterfilien-Isop und Fenchel wasser/ eines so viel als des andern 1 Unze/ Theriac-Wasser eine halbe Unze/ Spiritus salis armoniaci ein halb Quentlein/

lein/Laudani opiatu 4 Gran/Syrup/ von weissem  
 Mohn/ 1 Unze/vermischet sie. Man giebt davon  
 etliche Löffel voll auf einmahl nach Gelegenheit.  
 Dieses hat in kurzer Zeit ganz sicher ohn alles Ab-  
 derlassen nicht allein allerhand Seitenstechen cu-  
 rirt/sondern auch Peripneumoniam, die Entzündung  
 der Lunge/ Brust und anderer Theile.  
 An statt des Spiritus salis armoniaci kan man das  
 Sal volatile cornu cervi gebrauchen. Der Patien-  
 te muß im Bette seyn/um die Wirkung dieser Me-  
 dicin zu befördern/damit ein Schweiß desto leicht-  
 er darauf erfolgen möge: jedoch ist es nicht alle-  
 zeit nöthig darauf schwitzen zu lassen. Auswen-  
 dig gebraucht man Unguentum de Althæa, oder  
 die Salbe von Toback/ oder ein Cataplasma von  
 Toback gemacht / und darnach Emplastrum de  
 Galbano Crocatum aufgelegt / oder Emplastrum  
 Sulphuris mit Lorbeeren gemacht/ &c. Der Pa-  
 tiente muß die ganze Kranckheit lang/ an statt sei-  
 nes ordinären Getrânckes ein Gersten-Wasser  
 warm trincken/so von Süßholz/Mohn-Blättern  
 und Frauen-Haar gemacht ist. Der Wein a-  
 ber ist höchst schädlich/ wie auch alle Sachen/ so  
 den Husten verursachen. Wenn die Kranckheit  
 curirt ist/ ist es gut zu purgieren.

Ad Peripneumoniam, für die Entzündung  
 der Lungen. Die innerlichen Mittel/so für das  
 Seitenstechen dienen/ dienen auch hier. Dar-  
 neben kan man schröpffen auf dem Rücken und  
 Schultern/und im Nacken Vesicatoria oder ein Se-  
 taceum gebrauchen ; auch durch erweichende Cly-  
 stiere

stiere eine Revulsion machen/aber alle starcke purgierende Dinge meiden.

### Für Blut-Auswerffen.

Der obgedachte Engländer Cook schreibet/das er in allerhand Blut-Auswerffen/ was auch nur dessen Ursache sey/dieses ein herlich Mittel zu seyn/offtmahlen befunden habe/das man die Wurzeln von Nesseln kaue/und den Safft hinunter schlucke oder das man den Safft von Nesseln/wie auch ein Decoctum davon gemacht einnehme. Amatus Lusitanus sagt/das viele/so von allen Medicis verlassen worden/sich haben curirt/indem sie den Safft von Nesseln bis auf 4 Unzen ohngefahr 6 oder 7 Morgen nach einander nüchtern getruncken.

Oder nehmet dieses lindernde Pulverlein alle Stunden ein. R. Sals von Cardobenedicten und Begerich/ Sal prunellæ, eines jeden ein halb Quentlein/ Cinabaris Antimonii 12 Gran/vermischet sie/ und theilet es in 6 gleiche Doses ein. Wenn sich etwas Geblüt aus der Brust erheben will/so nehmet alsbald ein Pulverlein ein. Wenn es sich aber verlohren/ kan man mit der folgenden Mixtur etliche Tage nachfolgen. R. Tincturæ Antimonii Tartarizatæ, Spiritus cornu cervi, ana, anderthalb Quentlein/vermischet sie. Von dieser Brust-Mixtur gebet 40 Tropffen 3 mahl des Tages ein.

### Für Pein und Schmerzen am Magen.

Ein Specificum ist/das distillierte Wasser von  
Cha



Chamillen-Blumen/biß auf 3 Unzen auf einmahl  
warm eingenommen/ oder an dessen statt nur ein  
Decoetum von den Blumen eingenommen/ ver-  
treibet die Pein auff eine wunderliche Weise. Es  
ist auch ein herrlich Experiment das Wasser der  
Königin von Hungarn in einem bequemen Vehi-  
culo oder Tranck eingenommen. Man kan den  
Magen vorher/ wo es vonnöthen/ durch ein Vo-  
mitiv reinigen.

**Für das Zittern und Schlagen des Her-  
zens/ wie auch für andere Zufälle des  
Herzens.**

Nehmet 3 oder 4 Unzen von Spiritu Angelicæ,  
mischet darunter ein halb Quentlein von Zimmet-  
Del/ und geber davon ohngefehr einen halben Löff-  
fel voll/oder 2 Quentlein in 2 Löffel voll Seck. Es  
ist auch ein trefflich Mittel für den Schmerzen  
am Magen und Herzen/und für Mattigkeit  
und bösen Magen in der Schwindsucht wie  
auch für allerhand Ohnmachten und Mat-  
tigkeit.

**Für Ohnmachten und Mattigkeit.**

In der Ohnmacht sprühet den Patienten Ros-  
senwasser/ oder in Mangel dessen nur frisches  
Wasser ins Angesicht/ leget ihn auf den Rücken/  
haltet heiß Brod oder Rosenwasser oder Zimmet-  
Wasser an die Nase/ oder so es eine Frau ist/ et-  
was das starck riecht/ als Spiritum salis armonia-  
ci, rauch von Toback und dergleichen; gebet dem  
Patienten auch eine Cruste Brod in starcken  
Wein

Wein oder Aqua vitæ getaucht in den Mund/und  
 kan man auch auf das Herze etwas Theriac oder  
 Methridat legen. Hernach kan man das  
 Herze und die Lebens-Geister mit der obgemeld-  
 ten Mixtur von Spiritu Angelicæ und Zimmetöl  
 stärken/ un̄ etwas kochen von Eyerdotter/ Wein/  
 Zimmet und Zucker/ sonderlich/ so die Ohnmacht  
 von Verschwindung der Geister durch Hunger/  
 starckes Arbeiten und dergleichen herkommt.  
 Oder gebrauchet an statt der gemeldten Mixtur  
 dieses folgende: Nehmet 1 Unze Zimmet/ klein  
 zerschnitten/ 3 Unzen feinen Zucker/ zu Pulver ge-  
 macht/ vermischet sie/ thut darzu 4 Unzen Rosen-  
 Wasser/ und 6 Unzen starcken Brandtwein;  
 Lasset es zusammen 12 Stunden lang wohl ver-  
 stopfft stehen/ und infundiren/ hernach seiget es  
 2 oder 3 mahl durch ein wollen Tuch/ und behaltet  
 den Liquorem in einem Glase wohl verstopfft.  
 Gebet davon 2 oder 3 Löffel voll ein. Es ist auch  
 ein herrlich Mittel wider die erstickenden Paro-  
 xyismos von der Mutterbeschwerung/ indem  
 man nach Gelegenheit 2 oder 3 Löffel voll ein-  
 nimmt/ die Wiederkunfft des Paroxyismi zu ver-  
 hüten; und kan man es auch im Paroxyismo geben/  
 damit die Frau desto eher davon möge befreuet  
 werden.

So die Ohnmacht von faulen giftigen Dämpf-  
 fen/ oder von vielen Bluten oder starcken purgie-  
 ren entstanden/ gebet Theriac oder Methridat  
 in einem Löffel voll Aqua vitæ oder Zimmetwasser.  
 So sie aber von vielen Schwißen herkommt/ ge-  
 bet einen kühlenden Zulep von Begeich- und Ro-  
 sen-

fenwasser mit Syrup von Sauerampfer / Vio-  
len / Lemonien- oder Quitten-Safft gemacht / und  
ein wenig Salprunellæ oder etliche Tropffen Olei  
Sulphuris oder Spiritus Vitrioli hinein gethan.  
So sie aber von einer beharrlichen Unterdrückung  
der Geister herkommt / gebraucht einen wohlrie-  
chenden Balsam in die Nasenlöcher / reibt die  
Schläfe und Puls fleißig mit Aqua Vitæ, und ap-  
pliciret Ventausen und Discutientia.

Dieses folgende Julapium Vitæ hilft auch treff-  
lich in Ohnmachten und grosser Mattigkeit / und  
wenn die Leute todt krank liegen. Nehmet 2  
Dotter von frischen Eiern / 1 Loth weissen Zucker /  
3 Tropffen Zimmet-Öel / ein halb Nössel weissen  
Wein oder Canarien-Seck / und vermischet es  
wohl unter einander.

### Für einen kalten blöden Magen und Undauen.

Ein Bermuth-Safft oder Sirup ist gut / bis-  
weilen ein Löffel voll / sonderlich wann der Magen  
erkältet ist / und bewähret für allerhand andere  
Magen-Kranckheiten / stärcket die Leber / Niltz /  
Nieren und andere innerliche Glieder.

Setzet einen zinnernen Teller auf ein Feuer-  
faß / und leget grau Papier 3 oder 4 doppelt / als  
ein Pflaster darauff / und giesset drüber rechten  
Brandtwein / und für 4 oder 6 Pfennige gestos-  
sene Negelein; lasset es zusammen heiß werden /  
und legt es so fort auf den Magen.

Dieser Magenwein ist gut. R. Frische Ber-  
muth

muth 2 Hände voll/Balsam/oder Krausemünke)  
 1 Hand voll/frischen Calmus 2 Unzen/scharffen  
 Zimmet 3 Quentlein/zuschneidet und zustosset die  
 Ingredientien/ und bindet sie in ein Tüchlein/ und  
 lasset Wein darauf infundiren; wenn derselbe ge-  
 truncken ist/ so giesset mehr darauff/ so lange noch  
 einige Krafft darinnen ist. Dienet auch für Ma-  
 genwehe / Aufblehung und Drucken desselben/  
 und für dergleichen Magen-Kranckheiten.

Oder/ R. Elixir proprietatis ohne einig acidum  
 gemacht/ 3 Quentlein/Spiritus salis armoniaci ani-  
 sati, 1 Quentlein/vermischet sie/ und nehmet davon  
 des Morgens 40 Tropffen in etwas Bier oder  
 in einem destillirten Wasser ein; dienet für aller-  
 hand Magen-Kranckheiten. Oder/ nehmet Zim-  
 metwasser zuweilen 2 oder 3 Löffel voll. Wenn  
 der Magen sehr unrein seyn solte/ so nehmet eine  
 Dosis von Aqua benedicta, oder gemeinen Spey-  
 weine/so man auf den Apotheecken hat/zu vomiren  
 ein; oder nehmet etliche Morgen eine Messerspi-  
 ke voll Rhebarbara mit Zucker; Oder nehmet  
 des Abends/ wenn ihr zu Bette gehet/ 2/ 3/ oder 4  
 Scrupel von dem Pilulis Aleophanginis ein: Sie  
 reinigen und stärcken das Haupt und den Magen/  
 und machen einen guten Appetit/ und operiren  
 ganz gelinde. Das obengedachte Arcanum Russi-  
 cum ist auch gut in diesen Zufällen des Magens.

**Für allzugrossen Hunger oder**  
 Appetit.

Esset viel Butter und Fett/ oder sehr fett Fleisch  
 und

und trincket starcken Wein/ Brandtwein/ oder Aqua vitæ. Del ist auch gut/ und kan man ein warm Pfennig-Brod in Baumöl tauchen/ und essen. So es von Würmern herkommt/ so gebrauchet Mittel wieder dieselben.

Sonsten ist Oleum Tartari per deliquium, biß auf 20 oder 30 Tropffen in etwas Trincken eingenommen/ ein herrlich Specificum für allzugrossen Appetit/ sonderlich/ so er von allzugrosser Säure und Schärffe des Magens herkommet.

### Wieder allzugrossen Durst.

Nehmet 3 Loth Zucker ein Gläslein voll guten Wein-Eßig/ und 1 Maas frisch Wasser/ lasset es einen Sudt thun/ und gebrauchets. 2/3/ oder 4 Scrupel vom Sale prunellæ auf einmahl/ des Tages 3/ 4 oder 5 mahl in frischem Wasser eingenommen/ leschet auch den Durst/ und alle dergleichen innerliche unnatürliche Hitze. Habern-Schleim löschet auch. Oder nehmet gerölete Gersten 1 Hand voll/ waschet sie sauber/ schüttet daran anderthalb Maas Wasser/ lasset es mit ein wenig Fenchel in einem vergläseten Geschirr siedend/ so lang als ein paar harte Eyer/ thut hernach ein Quentlein geschabt Süßholz darein/ und lasset es verkalten.

So es aber vom Mangel der Feuchtigkeit herkommt/ als in den Schwindfüchtigen/ muß man ihnen Essen geben/ das gute Nahrung giebt. Rühret es aber von einem Fieber her/ muß man selbes curiren: und ist dieser Trancß gut in hitzigen Siebern

bern und in der Bräune. Nehmet das Weiße von 2 Eiern/ zerflopfet es in einem Geschirr zu Wasser/thut hernach ein klein wenig Zucker/ und ein wenig Rosen-Wasser darzu/ klopfet es noch einmahl unter einander/ und vermischet hernach dieses alles gar wohl mit einem Maas frischen Wasser. Man kan auch das Sal prunellæ mit Wasser vermischen und in Fiebern zu trincken geben/ aber nicht so viel auf einmahl/ noch zu oft/ denn es fühlet den schwachen fieberhafften Magen gar zu sehr. Süsse Zuleppen und Syrupen vermehren nur den Durst/ und verschleimen den Magen.

**Für einen erkälten Magen und erkaltet Geblüt.**

Nehmet Wacholderöl/ 9 bis 12 Tropffen mit Wein/des Tages einmahl/ oder über den andern Tag.

**Für Erbrechen und Eckeln.**

So das Erbrechen nicht von der Leber/ vom Zwerchfell/Nieren/Därmen/xc. Würmern/Castarrhen oder innerlichen Geschwüren herkommt/ sondern nur von einem verschleimten oder verderbten Magen/ so mag man/ wo der Schleim im Magen gar zähe ist/ selben erstlich durch ein Vomitiv oder durch eine Purgantz/ so Rhebarbern in sich hat/ auszuführen suchen/ auch den Leib allezeit mit Clystiren offen halten. Hernach mag man den Magen mit den folgenden Mitteln stärken. Dieses wird in London sehr gebraucht/ und

und ist vortrefflich in giftigen Fiebern: R. Ber-  
 muth-Salz einen Scrupel oder halb Quentlein/  
 vermischet unter eine Unze Lemonien-Safft oder  
 mit dem Safft einer halben Lemonien/ und gebet  
 es dem Patienten zu trincken. Man kan auch ein  
 wenig gemein Salz darunter mischen. Es ist ein  
 bewehrtes und gleichsam unfehlbar Mittel/ so al-  
 sobald hilfft. Oder gebet 2 oder 3 Löffel voll aus-  
 gepreßten Quittensafft auf einmahl: Oder Esig  
 und Safft von Münze/ von beyden einen Löffel  
 voll auf einmal. Oder/ so ihr den Münzensafft  
 nicht habt/ so gebet 2 Löffel voll vom stärckesten  
 Wein-Esig. Münzen-Wasser ist auch gut/ und  
 das destillirte Del von der Münze 2 oder 3 Tropf-  
 fen in einem bequemen Vehiculo eingenommen/ ist  
 ein vortrefflich Mittel/ nicht allein für Erbrechen/  
 sondern auch in allerhand andern Kranckheiten  
 des Magens. Syrup/ Wasser und Del von  
 Zimmet sind auch herrliche Mittel. Dieses cu-  
 rirt das Erbrechen alsobald. R. Conserv von Mün-  
 ze 1 Quentlein/ Theriac 2 Scrupel/ gepülverten  
 Zimmet einen halben Scrupel/ Balsam von Peru  
 3 Tropffen/ vermischet sie daß ein Bolus oder Bif-  
 sen daraus werde. Der Krancke kan auch oft  
 an Campher riechen/ oder etliche Gran in ein we-  
 nig Münz- oder Rosenwasser einnehmen. So  
 das Erbrechen durch den Gebrauch dieser Dinge  
 nicht aufhören will/ so gebet Laudanum opiatum,  
 2 oder 3 Gran/ entweder alleine/ oder in Münz-  
 Wasser zerrühret/ und mit Oleo Sulphuris ein we-  
 nig scharff gemacht.

M

Neus

Außerlich salbet den Magen 2 mahl des Tages mit destillirtem Münz-Del. Und nehmet einen neuen Schwamm/ waschet ihn sauber mit Wein nehet ihn in guten Rosen-Eßig/ der wohl heiß/ wickelt ihn in ein sauber Tüchlein/ und leget es über den Magen. Oder siedet Krausemünz und Beremuth/ ana 1 Hand voll/ Muscatnuß/ Ingber/ Calmus/ ana ein halb Quentlein/ in halb Wasser und Wein/ und legt es mit einem grossen Schwamm oder vierfachen Bausche warm über den Magen/ und wärmes es offte wieder. Oder nehmet eine Rinde/ die groß genug ist/ von geröstem Brodt/ befeuchtet sie mit Wein/ und bestreuet sie mit gestossenen Mastix/ Nägelein und Muscatennuß/ und leget sie auf den Magen.

Das Eckeln/ worauf gemeiniglich das Erbrechen folget/ wird mit eben dergleichen Mitteln curiret.

**Für das Aufblehen/ Rülpsen und Binde des Magens ein herrlich Mittel.**

Der Spiritus Nitri, 2 oder 3 Tropffen in etwas Trincken eingenommen/ hilfft besser denn alle Aromatica, corrigiret den Schleim und Galle/ verhindert/ daß keine Binde im Magen entstehen/ und vertreibet solche/ wenn sie entstanden. Man muß aber dabey solche Speisen meiden/ welche Schleim und Binde machen. Und kan man auch den Magen reinigen und pürgieren mit 3 oder 4 Scrupeln von den Pilulis Aloephanginis, Des Abends wenn man zu Bette gehet/ eingenommen.



**Wider das Schlucken.**

Ein gewisser Engländer hilfft vielen/indem er ihnen nur etwas zu niesen giebt. 2 oder 3 Gran vom Laudano opiato, entweder allein/oder mit einem Quentlein Aloe vermischt/ ist ein bewährtes Mittel. Viele/ die das Schlucken auf keinerley Weise vertreiben können/ sind gleich davon befreuet worden/ so bald sie nur den sauren Safft aus Citronen zu sich genommen. Gepülverter Anis-Saamen ist auch ein specificum.

Wenn aber nichts helfen will/ und die zähen humores im Magen zu sehr ansticken/ so kan man ein Infusum vom Croco Metallorum zu vomiren geben/ oder etliche Tage mit Hierapicra purgiren/ und alsdenn Quentlein gebrannt Hirschhorn zuweilen eingeben/oder etliche Messerspißen voll von Krebsaugen und Terra sigillata zu Pulver gemacht.

**Für den Sood und Brennen im Magen.**

Haber 20 Körner also rohe gegessen/ stillt den Sood von Grund aus. Ehe man schlaffen gehet/ thue man einen Trunck Quittensafft oder frisch Wasser.

Dieses ist auch bewehrt. R. Weisse Kreide/ eine halbe Unze/Muscathuß/ Quentlein/Zucker/ 1 Unze/ vermischet sie zu einem Pulver. Davon ein Löffel voll trocken oder mit einem Quittenwein oder Safft eingenommen.

Oder/ nehmet Krebsaugen 2 Quentlein/Bolus

M 2 ein

ein halb Quentlein/ Antimonium Diaphoreticum  
ein Quentlein/ Rosen-Zucker eine Unze/ vermis-  
chet sie/ und nehmet einen Löffel voll/ wie oben  
gemeldt Abends und Morgens.

**Wenn man sich mit einem starcken Trunck**  
in der Hitze und aus allzugroßem Durst  
verderbet.

Wofern sich iemand in der Hitze oder sonsten  
aus großer Begierde und allzugroßem Durst/ mit  
einem starcken Truncke verderbt hätte/ der nehme  
das Kraut Maßlieben (oder Zeitlosen genannt)  
und wasche die grünen Blättlein fein sauber ab/  
und mache sie mit Del und ein wenig Eßig oder  
Wein/ wie einen Salat an/ und esse etliche Ta-  
ge davon.

**Wenn man sich aber mit Essen**  
verderbet.

So nehme man ein Vomitiv vom Sale Vitrioli,  
oder von Aqua Benedicta ein/ un hernach kan man  
Elixir Proprietatis gebrauchen/ und den Magen  
starcken mit einigen von den Mitteln/ deren oben  
wider Undauen und Erbrechen gedacht worden.

**Wenn man sich sehr erzörnet / oder aus**  
einer empfangenen Injurie sein Herz abfrisset/  
und darüber schwermüthig wird.

Man nehme von präparirten Krebsaugen et-  
liche mahl ein: Auch divertire man sich mit Rei-  
ten/ Fahren und Gesellschaft.

**Für böse/entzündete/ oder sonst harte ge-**  
schwollene Brüste der Weiber.

Wenn

Wenn die Rose oder der Rothlauff darein kömmt/soll die Frau wohl schwißen/mit Solunder Latwerge oder dergleichen; äusserlich aber die Brüste mit Flachsfaamen wohl beräuchern/ und ein beräuchert Tuch darauf legen/ oder auch ein wenig Terra sigillata und Cerussa mit Rosenwasser untereinander vermischt: Auch eine gelinde Purgang im Nothfall einnehmen/ und die Monatliche Zeit/wo sie verhindert/ wiederbringen. Wo der Schmerzen sehr groß ist/ so leget man des Sommers Bilsen-Blätter auf; im Winter aber die Bilsen-Wurzel in warmer Asche gebraten/ und mit Schweinesfett zu einem Nuß gemacht.

So es aber eine kalte/weisse/phlegmatische Geschwulst ist/ so purgiert mit Jalap/ und reibet die Brust wohl mit warmen Del mit ein wenig Saltz vermischt/ oder bäheth sie warm mit einem Decocto von Vermuth und Wein gemacht/worinnen man auch ein wenig Vermuth-Saltz zerlassen kan: Darnach leget das oben beschriebene Emplastrum Saturninum, oder sonst ein resolvirend Pflaster darauf/ um die Feuchtigkeit zu zertheilen. Wenn das nicht angehet/ muß man es geschwären machen/ und ein Melilot Pflaster darauf legen/ biß es bricht.

So es eine windichte Geschwulst ist/ so purgieret und nehet ein Stück Leinwand in Seiffe/ so in Wasser zerrieben ist/ und lasset es wieder trocken werde/ und leget es auf. Den Schmerzen aber zu lindern/ salbet die Brust wohl mit Agtstein-Del/ oder appliciret ein Stück heiß Brod/ wie es aus

dem Ofen kommt/mit Rauten-Del angefeuchtet.

So die Geschwulst aber von der vielen Milch herkommt/ und dieselbe darinnen knollicht werden will/so gebrauche man Unguentum de Althæa compositum, welches zuweilen in einem Tage hilft/ oder man lege Krausemünze einen guten Theil warm darauf: oder leget Emplastrum de galbano crocatum Mynsichti darauf/und kan man oben darauf ein Säcklein mit warmen Haber legen/so wird es die knollichte Milch zertheilen. Oder leget Emplastrum Diachylon über die ganze Brust/ und lasset Löchlein in dem Pflaster/ damit die Wårklein heraus gehen können; lasset es etliche Tage liegen/ so wird die Milch heraus laufen/ und sich ohne Schmerzen verzehren. Man kan auch innerlich etwas Sperma Ceti eingeben. Den wässerichten Theil der Milch kan eine Frau oder ein Hündlein heraus saugen / denn sonst wird die Brust gern von Tage zu Tage immer härter.

So aber die Brüste verabsäumet worden/und also aufschwären müssen / so nehmet Mehl von Flachsamen/kochet es in Wasser zu einem Mufe und leget Emplastrum Paracelsi darauff/so wird es sich öffnen/ oder/ man kan es selber öffnen/ und hernach mit Balsamo Sulphuris verbinden/ und Emplastrum Diasulphuris darüber legen. Gebrauchet nicht viel Meißel/ denn sie thun viel Schaden.

Die

Die offene Brüste der Frauen zu heilen/  
auch darneben/wenn sie einen Schuß in die Brust  
bekommen; und so die Brüste harte und di-  
cke seynd/ so vertheilet und discutirt  
es die Materiam Lacteam.

Siedet in gutem Bier den Musch von den Es-  
chen-Bäumen/ bis es werde als ein Gemüß:  
Denn leget es zwischen 2 Tücher auf die Brust/  
alle 12 Stunden was frisches. Es hat bey 1200  
Frauen geholffen.

Wenn die Wårklein der Brust auf-  
gerissen seynd.

Salbet sie wohl mit destillirtem Del von  
Wachs oder Myrrhen an/ so werden die Risse  
bald heilen. Oder zerlasset ein wenig weissen  
Vitriol in Wasser/ benehet die Wårklein offte  
damit/so wird es nicht allein den Schmerzen bald  
stillen/ sonder auch die Risse geschwinde zuheilen.  
Dienet auch sehr wohl in der Fratte am Hinder-  
sten der kleinen Kinder.

Für die Colick und Bauchgrimmen.

Siehe die Mittel/ deren droben schon an unter-  
schiedlichen Orten gedacht worden.

Nehmet guten Salpeter eine Unze/ stoffet ihn  
wohl in einem gläsern oder steinern Mörstel; denn  
reibet einen halben Scrupel klaren Saffran dar-  
unter/ und gebet davon ohngefehr ein halb Quent-  
lein auf einmahl in 3 oder 4 Unzen kalt Brunnen-  
wasser ein; Ist ein bewährt Mittel. Oder ge-  
bet dem Patienten 1 Quentlein oder 4 Scrupel

von dulcificirtem Spiritu Nitri in Meliffé- oder An-  
gelickenwasser ein; und dienet dieses sonderlich/  
wenn die Colick von Winden in den Gedärmen  
herkommt.

Diese Pillen sind sehr vortrefflich: Nehmet  
Aloe 1 Quentlein/ Scammonium 7 Gran/Lauda-  
num 4 Gran/vermischet/ und machet Pillen dar-  
aus. Diese eingenommen/ wenn sonst nichts  
helffen will/ nehmen die Schmerzen und Grim-  
men meistentheils nach einer Stunden hinweg/  
und darnach führen sie die schädlichen humores  
durch den Stuhl ab.

8 oder 9 Tropffen des destillirten Oels von  
Wacholderbeeren in Suppe oder in etlichen Un-  
zen Korn-Rosenwasser eingenommen/ hilfft ge-  
schwinde in der grausamsten Colick. Es ist auch  
vortrefflich das destillirte Del von Chamillen auf  
besagte Manier eingenommen.

So die Colick aber von einer Entzündung der  
Gedärme oder von Würmern/ oder vom Steine  
herkommt/ müssen solche Zufälle curirt werden.

Ad Iliacam Passionem, wenn der Patient  
die Excremenza durch den Mund von sich  
giebt.

Es müssen 4 starcke Kerl den Patienten in ei-  
nem Bett-Tuche wohl hin und her schwingen.  
Gebraucher offte Clystiere darinnen Vinum Eme-  
ticum ist/ und gebet eine Pistol Kugel ein/ so von  
Regulo Antimonio gemacht ist. Ein gewisser  
Engländer hat diese Kranckheit curirt/ da der  
Kran-

Krancke nicht allein die Excrementa, sondern auch die Clystiere vomirt/ indem er ohngefehr 10 Gran vom Opio erudo zu Pillen gemacht/ eingegeben/ welches der Patient im Magen behalten/ und darauf etwas schläfferich worden: alsdenn hat er 2 Scrupel Extracti Rudii eingegeben/ und nach anderthalber Stunde ein scharff Clystier administriren lassen/worinnen schwarze Niesewurz und Coloquinten gekocht gewesen. Darauf hat der Krancke purgieret/ und keine Excrementa mehr vomirt.

Wo aber die Kranckheit von andern Ursachen denn von Wind und verhärteten Excrementis herkommt/ ist es sehr gefährlich.

**Ein herrliches Mittel für die Colick und Bauchgrimmen/ so gemeiniglich in einer Stunde hilfft.**

Nehmet ein Möffel Wasser von Anisssaamen destilliret/ lasset 2 Unzen Rhabarbar darinnen infundiret stehen: gebet davon 5 oder 6 Löffel voll auf einmahl/ und ob es schon bald hilfft/ so gebet doch noch eine Dosis.

**Ad Choleram, für starckes Erbrechen und Purgieren.**

Wenn es allein vom Magen herkommt/ so ist das destillirte Wasser oder das Decoctum von Chamillen-Blumen/ oder auch nur der Saft vom Kraute ein bewährt und wunderbarlich Experiment. Neusserlich leget man heiß Brod/wie es aus dem Ofen kommt/ in der mitten entzwey

M 5

geschnit

geschnitten/ auf den Magen/ und kan man selben  
erstlich mit Kautenöl oder mit Kümmelöl/ oder mit  
Wacholderöl salben. Wenn der Schmerzen  
weg ist/ kan man den Schleim durch Purgieren  
abführen/ und den Magen stärken.

Wenn es aber von scharffer Feuchtigkeit oder  
Galle herkommt/ so ist das vorhergehende Infu-  
sum, von Anis, Wasser un Rhabarbern gemacht  
ein gut Mittel. Und leget man äußerlich heiß  
Brod in Wein-Eßig getaucht/ auf den Magen.

Wenn das Erbrechen und Purgieren gar zu  
starck ist/ und lange währet/ kan man 3 Gran vom  
Laudano opiato eingeben.

### Für die rothe Ruhr.

Gebrauchet Clystiere von 7 oder 2 Unzen Kuh-  
Milch alleine/ oder mit 2 oder 3 Eyerdottern darin-  
nen/ oder etwas Sibisch-Wurzel darinnen ge-  
kocht. Gebrauchet alle Tage oder einen Tag um  
den andern etwas Rhabarbar in warmer Sup-  
pe/ oder in einem Trancke. ʒ. ʒ. R. Geröste  
Rhabarbern/ gepülvert 2 Scrupel/ Muscatnuß  
einen halben Scrupel/ vermischet es/ und gebet es  
des Morgens nüchtern. Oder nehmet den Ex-  
tract von der Rhabarbar 16 Gran/ Laudanum 1  
Gran/ Münz-Del 1 Tropffen/ machet Pillen dar-  
aus/ auf einmahl einzunehmen. Alle Abende ge-  
bet den Krancken einen Gran vom Laudano opia-  
to, und gebet ihm täglich Milch zu trincken/ wor-  
innen etwas Zimmet gekocht ist: so er aber auch  
ein Fieber darneben hat/ so mischet etwas Wasser  
dar



darunter/oder kochet die Milch mit etlichen Eiern  
darein geschlagen. Man kan auch in die Cystie-  
re Balsamum Sulph. Tereb. (einen halben Scrus-  
pel) oder 2 Quentlein gemeinen Terpentin in ei-  
nem Eherdotter zerrühret/ thun/so die Därme ex-  
ulcerirt sind/ und ein solch Clystier 2 oder 3 mahl  
des Tages beybringen. Lucatelli Balsam im  
Clystiere/ wie Terpentin gebraucht/ wird sehr  
gerühmt in Engeland.

Ein Medicus zu London rühmet dieses Clystier  
in der größten Noth. R. Brandtwein 8 Unzen/  
Terpentin-Öel/ Anis-Öel/ ana 10 Tropffen/  
Suppe von einem Schaaß-Kopffe 8 Unzen ver-  
mischet sie/ und gebrauchet es warm. Es ist  
(schreibet er davon) ein Specificum für die rothe  
Ruhr/ und habe ich damit viele curirt/ die dem  
Tode schon nahe waren. Unter andern habe ich  
einem damit geholffen/ der schon 12 Wochen dar-  
an krank gelegen/ und zu dieser Zeit kein Fühlen  
mehr hatte/ sondern alle die Zeichen des Todes an  
sich hatte. Ich ließ ihm dieses Clystier beybrin-  
gen/ es scheinete/ als ob er darauf schliefte/ und  
blieb das Clystier 12 Stunden in seinem Leibe;  
zuletzt nach den 12 Stunden erwachte er/ und war  
etwas besser. Wir gaben ihm ein anders/ und  
wiederholeten es alle Tage einmahl/ eine Wo-  
che lang/ nur daß wir immer etwas weniger vom  
Brandtweine nahmen/ und also ward er in ei-  
ner kurzen Zeit wieder zurechte/ daß sich alle/ die  
ihn sahen/ drüber verwunderten.

Ein ander Practicus zu London gebrauchet eine  
Dosis

Dosin vom Laudano oder præparirtem Opio, vermischet mit etwas gepülverter Rinde von einer Eichen/ welches die Ruhr bald stillt.

Anderer haben in der hefftigen rothen Ruhr/ da nichts helfen wollen/ Pantoffel-Holz in Wasser sieden/ und den Kranken nach Lust davon trincken lassen/ so hat sich davon allgemach der Fluß gestillet.

Ein Medicus zu London hat mir die Eicheln als ein bewehrt und unfehlbahr Mittel wider die rothe Ruhr gerühmet. Man kan 3 oder 4 davon auf dem Ofen trucknen/ zu Pulver stossen/ und in ein wenig rothem Frank-Wein oder dergleichen einnehmen.

**Für den Durchlauff oder Bauch-Fluß.**

Erstlich purgieret/ so es vonnöthen / mit Rhabarbern/ hernach gebraucht eine Dosin vom præparirten Opio mit ein wenig gepülverter Eichen-Rinde vermischet; oder 3 oder 4 gepülverte Eicheln/wie unter der rothen Ruhr vorhin gemeldet worden. Kauet den ganzen Tag Zimmet oder Muscatnuß.

Ad hypercatharsin, wenn nach eingenommener Purgans dieselbe zu viel operirt und nicht aufhören will/ und daher der Patient in grosser Gefahr ist.

Gebet dem Patienten vom guten Theriac 1/2 oder 3 Scrupel in Wein zerlassen/ so wird es sich bald und glücklich stillen. Der Patient kan auch etwas Theriac-Wasser mit Zimmet-Wasser

fer

fer vermischet gebrauchen / und darauf schlaffen.

**Wenn ein Vomitiv zu starck operirt.**

Gebet dem Patienten eine Suppe die ziemlich wohlgeschmackt ist / so wird es bald aufhören / und durch den Stuhlgang weggehen.

**Wider Tenasium, da man offft zu Stuhl gehen muß / und doch keine Excrementa weggehen.**

Die Cur dieses Zufalles ist fast einerley mit der Cur der rothen Ruhr / und muß man sonderlich die scharffen humores mit der Rhabarber abführen / so lang und so offft es vonnöthen ist. Machet ein Zäpflein von dem Unschlit eines Bockes / und appliciret es : denn dieses lindert den Schmerzen / und heilet / so ein Ulcus in Ano ist. So die Kranckheit sehr hefftig ist / gebet innerlich 2 / 3 oder 4 Gran Laudani ein / und gebrauchet Clystiere von Schaf-Fleisch-Brühe / oder von einem Decocto der Chamillen-Blumen gemacht.

**Für einen verstopfften Leib.**

Gebet dem Patienten erweichende Clystiere / und lasset ihn innerlich einnehmen / ein halb Nößel oder ein ganz Nößel von Pflaumen-Brühe / mit 2 Loth Manna / oder mit eben so viel laxirendem Rosen-Syrup süsse gemacht. Ein / 2 oder 3 Unzen süß Mandel-Öel mit einer Unze Manna süsse gemacht / ist auch gut : und kan der Patient eine Stunde vor dem Mittag- und Abend-Essen süsse Pflaumen und gebratene Aepffel mit Zucker essen / oder 3 oder 4 Loth frische Butter mit Brod vor der Mahlzeit genießen. Die

Dieses ist auch herrlich: Nehmet Cassia, so frisch extrahirt ist/ eine Unze/ Cremor Tartari ein Quentlein/ macheteinen Bolum oder Bissen daraus.

Dieses ist eines von den besten Mitteln: Nehmet Senet-Blätter 1 Unze/ Canarien-oder andern guten Wein/ anderthalb Köffel/ infundiret es zusammen etliche Tage/ so werdet ihr eine herrliche Tinctur haben. Davon nehmet 2 Unzen/ vermischet darunter extrahirte Cassia und Manna/ jedes 2 Loth/ und gebet es dem Patienten ein. Sonsten ist die Tinctur eine herrliche Purganz in allerley Kranckheiten/ so von verstopffungen kommen/ sonderlich in langwierigen Fiebern/ und nimmt man davon 3 oder 4 Löffel voll alle Morgens eine geraume Zeit lang ein.

Oder gebet dem Patienten D. Lovveri Tinctur ein/ so im Anfange des Buchs beschrieben ist.

### Für die Würmer im Leibe.

Ens Veneris, den kleinen Kindern 2 oder 3 Gran den Erwachsenen 5 oder 6 Gran/ des Abends oder Morgens etliche Tage in Bier eingegeben/ ist ein herrlich und bewährt Mittel.

Nehmet gemein rein oder gereinigt Quecksilber/ 1 Unze/ Reh-Graßwasser und Burkelwasser/ jedes 4 Unzen/ (oder an statt dieser Wasser nur gemein Wasser 8 Unzen) lasset es 8 oder 10 Stunden mit einander stehen/ und rühret es wohl und offte um; zuletzt giesset das Wasser ab/ und seiget und filtrirt es durch. Von diesem Wasser gebet

gebet dem Kinde 2 Unzen ein/und wiederholet es/  
wo es vonnöthen/noch 2 oder 3 mahl/so wird es die  
Würme aus dem Leibe bringen; und ist dieses  
Wasser ohne einige Gefahr zu gebrauchen. Es  
ist ein bewährtes Mittel für die Würme / und  
wird viel in England und Itallen gebraucht. Das  
Quecksilber/ so im Gefässe blieben/ kan man wie-  
der auf solche Manier gebrauchen: Wenn man  
das Gefässe/worinnen das Quecksilber und Was-  
ser ist/auf heisse Asche sezet/ und infundiren läffet/  
ist es noch besser.

2/3/ oder mehr Gran vom blauen Vitriol in  
Bier mit Honig eingegeben/ist ein trefflich Mittel.  
Oder man giebt etliche Gran vom Capite mortuo,  
davon Ens Veneris sublimirt ist: Wird von etli-  
chen für ein Secret gehalten zu London.

Der Englische Medicus Cook schreibet/das ein  
Quentlein Kreide in Wein oder Ziegen-Milch  
eingenommen/die Würme tödtet/und verhindert/  
das sie sich nicht wieder aufs neue vermehren.  
Anderere Mittel sehet droben.

Für die Miteffer oder Kleinen Härlein un-  
ter der Haut/dadurch die jungen Kinder von Tag  
zu Tag abnehmen/unruhig werden/und  
gleich einem Schatten daher  
gehen.

Nehmet 2 Loth von der Bryonia oder Zaunre-  
ben/sonsten Schmerwurk genannt/siedet sie wohl  
in scharffer Laugen/ die von Eichen-Aschen oder  
dergleichen starcken Aschen gemacht ist/ salbet da-  
mit

mit das Kind nüchtern gegen einem warmen Ofen/ so werden die Würmer ihre schwarze Köpffe durch die Schweißlöcher hervor stecken/ solche scheeret mit einem Scheermesser ab/ und wiederholet es etliche mahl.

Oder machet eine Lauge von Eichen-Afchen/ legget darein über Nacht ein Säcklein mit Hünere-Koth/ des andern Tages wärmet diese Lauge zum Bade/ überschmieret aber dahero das Kind alenthalben mit Honig und Weizenmehl/ und gebet ihm auch/ so ihr wollet/ ein wenig zerstoßen Senff ein; alsdenn wird das Kind in dieses Bad gesetzt/ und wohl darinnen geschwitzet; darnach wird es heraus genommen/ und überall am Leiblein und Gliedern mit einem Scheermesser barbiret. Dieses wird in einer Woche 3 mahl verriicht: damit werden sie vertrieben.

**Für die güldene Ader/ wenn sie blutet.**

Gebrauchet keine Aloe/ auch keine starck gesaltene und gewürkte Speisen/ noch süßen neuen Wein. Haltet den Leib offen mit Rhabarbar/ oder Diacassia. Gebrauchet den obenbeschriebenen Kalch-Tranck Hn. D. Lovveri, um die böse Qualität des Geblüts wegzunehmen/ als welche die vornehmste Ursache dieses Bluts ist/ 20 oder 30 Tropffen vom Oleo Tartari per deliquium offte in Bier oder Wasser eingenommen/ ist ein trefflich Experiment zu diesem Ende dienlich. Auf die blutende Ader appliciret das oben beschriebene Wundpulver/ so von Salz und Bolo gemacht wird/

wird/ so wird es das Bluten stillen/ und auch heilen.

**Für die Geschwulst und Schmerzen der güldenen Ader** sie seyn äusserlich oder innerlich.

Crocus Metallorum applicirt/ lindert den Schmerzen/ und nimmt die Geschwulst hinweg.

Agstein-Öel entweder allein/ oder mit eben so viel Mandelöl vermischet/ ist ein wunderbar Mittel: Denn so man den Ort damit ansalbet/ lindert es alsobald den Schmerzen/ und zertheilet die Geschwulst/ wenn man es 4 oder 5 mahl gebraucht.

Oder nehmet destillirt Wacholder-Öel/ runset das Ende einer Feder darein/ und bestreicht die Geschwulst alle 4 Stunden damit: So sie aber innerlich ist/ so sprizet einen Viertel Löffel voll von diesem Öele hinein/ so wird der Schmerzen innerhalb 2 Stunden aufhören/ und die Geschwulst davon ganz vergehen/ so daß man kein ander Mittel weiter darzu gebrauchen darff.

**So die güldne Ader oder Mast-Körner** exulceriren und schwären.

Nehmet ein klein wenig Grünspahn/ zerstoßet es/ und vermischet es unter ein wenig Schweinesfett; streicht es auf ein Stücklein feineleinwand/ und leget es auf den Ort: leget 3 Tage nach einander alle Tage ein frisches darauf/ um selbige zu reinigen. Hernach appliciret das oben beschriebene Wund-Pulver/ um zu heilen.

N

Ein

**Ein Diät Trancf für Verstopffungen der Leber und Milz/ und für allerhand Verstopffungen in Jungfern und Weibern/ als der monatlichen Zeit 2c.**

Nehmet Feilgespähne von Eisen/ (nicht von Stahl) 2 Quentlein/ thut sie in eine Bouteille neues Bieres oder Weines/ und thut 1 oder 2 zerschnittene Büch-Melcken und ein wenig weissen Zucker hinein/ lasset es 3 oder 4 Tage wohlzugestopft stehen/ und darnach kan der Patientee davon trincken/ und also 3/4/ oder mehr Wochen continuiren solches zugerichtete Bier oder Wein/ an statt seines ordinären Trancfs zu trincken/ und muß er immer eine Bouteille nach der andern zurichten lassen/ damit es niemals daran fehle.

Oder man nehme etliche Wochen lang den oben beschriebenen Trancf von Wacholderbeeren/ und nehme alle Morgen 10 Gran vom Sale Martis darinnen ein.

**Für allerhand Zufälle der Leber und Milz.**

Gebrauchet das oben beschriebene Arcanum Russicum, so lange biß es besser worden.

**Die Leber zu stärcken/ in allerhand Zufällen der Leber.**

Nehmet ein Pfund oder ein Möffel von Endivien-safft/ und 2 Loth von Bibernel-safft/ mischet sie wohl untereinander/ und lasset den Patienten 2 oder 3 Wochen lang alle Morgen ein halb Glas voll austrincken. Oder kochet Endivien mit ein wenig



nig Bibernel in Wein und Wasser zusammen/  
und lasset den Patienten beständig davon trincken.

**Für eine Scirrhostische oder harte Ge-  
schwulst der Leber.**

Ein Medicus zu London schreibt von einer Jung-  
fer/so 30 Jahr alt/und melancholischer Complexi-  
on gewesen / daß sie ganzer 3 Jahr lang einen  
Scirrhum an der Leber gehabt/welcher dem äusser-  
lichen Fühlen nach 4 mahl so groß wie eine gedop-  
pelte Faust gewesen: und nachdem sie eine lange  
Zeit viele Sachen vergeblich versuchet hatte/habe  
er sie curiret / bloß mit einem Decocto von Wa-  
cholderbeeren in Wasser gekocht / wovon sie ein  
ganz Jahr lang alle Tage ein Maas oder 3 Nö-  
sel getruncken. Zacutus schreibet von einem har-  
ten Scirrho, der mit der Conserv von weissem An-  
dorn / 40 Tage nach einander gebraucht / sey curi-  
ret worden. Außerlich gebraucht man erwei-  
chende und zertheilende Mittel / und so es vonnö-  
then / muß man die güldene Ader und Weibss-  
Blumen befördern.

**Für allerhand Zufälle und Kranckhei-  
ten der Milk.**

Gebrauchet innerlich die oben beschriebenen  
eröffnenden Arzney-Mittel / so wider Ver-  
stopffungen dienen.

Nehmet Elixir proprietatis sine acido ein Unze /  
Spiritus Tartari ein Loth / mischet sie / und gebet da-  
von einen Scrupel in Bier / oder sonst in einem  
bequemen Trancke des Tages 2 mahl ein.

R 2

Neh

Nehmet 2 Hände voll Blätter von Hirschzungen/ hacket sie klein/ und thut sie in eine grosse starcke Bouteille, und giesset ein Maas weissen Wein darzu/ bedeckt die Bouteille mit einem Stückgen dicke braun Papier/ und machet mit einer Stecknadel etliche Löchlein hinein: alsdenn kochet den Wein fein mählich/ bis er etliche wenige Zoll in der Bouteille niedriger wird. Davon nehmet ein halb Wein-Glas voll/ alle Morgen frühe nüchtern/ 8 Tage nach einander. Man kan auch darinnen des Morgens/ wie gesagt/ 3 oder 4 Löffel voll von Milkkraut-Syrup einnehmen/ als welcher wider die Verstopfung/ Schmerzen/harte Geschwulst und andere Zufälle der Milk sehr dienlich ist.

6 Tropffen vom destillirten Kümmelssaamen-Öel in Fleisch-Brühe oder sonst einem bequemen Vehiculo eingenommen/ ist gut für die Schmerzen der Milk.

**Für eine scirrhotische oder harte Geschwulst der Milk.**

Purgieret; gebrauchet eröffnende Sachen/ sonderlich Träncke/ und die vorgemeldte Mixtur vom Elix. prop. und Spir. Tart.

Außerlich gebraucht erweichende und zerkleinernde Mittel/ als Empl. de mucilag. de meliloto, de Ammoniaco, oleum Tartari &c.

Die Indianer in Virginia, in America curiren eine harte Milk mit einem Cataplasmate, von einer Wurzel gemacht/ die den Effect eines Vesicatorii

torii

torii hat/und eine Blase ziehet/woraus viel Wasser läuft. Dieses kommt bald überein mit der Praxi der alten/welche Cauteria Actualia auf die Milch gebrauchen.

### Für die Gelbesucht.

Gebet 3 oder 4 Gran vom Tartaro Emetico in Suppe zu vomiren. (Es ist ein herrlich und sicher Vomitiv, so man in allerhand Zufällen gebrauchen kan/ wo man ein Vomitiv vonnöthen hat. Man kan einen halben oder ganzen Gran davon mit eben so viel Zucker/ oder mit ein wenig Rosen-Conserv oder Apffelnuß vermischt/ oder nur in Wein infundirt/ den kleinen Kindern ganz sicher eingeben. Und so man will haben/ daß es purgiren soll/ so thut man noch einmahl so viel von gepülverter Jalappen darunter.)

So die Gelbesucht vom Gift oder dem Biß eines giftigen Thieres herkommt/ gebraucht man Benedischen Theriac und dergleichen Alexipharmaca. So sie aber von einer Verstopfung der Galle oder der Leber ꝛc. herkommt/ dienen nicht allein die Mittel/welche wider solche Verstopfungen droben schon beschrieben worden/ sondern auch die folgenden.

Nehmet 2 oder 3 Unzen Hanffsaamen/ kochet ihn in Kuhmilch/ biß es anfängt aufzubrechen; hernach seiget es durch/ und trincket des Tages 2 oder 3 mahl 5 oder 6 Unzen oder ein halb Rössel davon. Hiermit ist vielen geholffen worden.

Oder nehmet Lemoniensaft 1 Unze/ Bermuths  
N 3 Sals

Saltz 1 Scrupel/und nehmet es 3 oder 4 Morgen nach einander nüchtern ein. Es hilfft auch wider die schwarze Sucht.

Der obgedachte Engländer Cook recommendirt 1 Quentlein Seiffe in Milch zerlassen / und mit ein wenig Zucker süsse gemacht/und 2 mahl oder zum wenigsten einmahl des Tages eingenommen. Andere kochen 1 Unze Spanische Seiffe/ Klein geschnitten/ in einem Möffel kofent/ bis auf die Helffte ein/ und schäumen es ab/ und lassen es durch ein klar Sieb lauffen; wärmen es hernach Des morgens wieder / und trincken es nüchtern auf einmahl/ und essen ein klein Stücklein Zucker darauf. Wo es vonnöthen/ wiederholet man es nach 2 oder 3 Tagen ein oder zweymal mehr. Oder man kan nur Benedische Seiffe zu kleinen Stücken in Form der Pillen machen/ mit zerstoßten Kaneel bewelzen/ und nach Proportion von 10 bis 20 in Milch einnehmen.

Ein gewisser Engländer rühmet sich / daß er auf folgende Weise allerhand Gelbesucht in einem Tage curire. Er sammet den Urin des Patienten zusammen / hernach macht er eine tieffe Feuer- schauffel/ oder eine Schmelztiegel heiß/ thut etwas Urin hinein/ und wenn selber fast alle verrochen/ thut er immermehr hinein/ bis er alle verrochen/ so werde der Patient gesund werden. Ein ander Engländer nimmt etwas von dem Urin des Patienten/ vermischet ihn mit Asche von einem Eschbaum/ und machet einen Teig davon/ un̄ darnach kleine Kuchen daraus. Als denn machet er eine  
Gryz

Grube in jedwedem Kuchen / und thut ein wenig Saffran hinein / und auch von des Krancken Urin / und lasset es also am Feuer oder auff einer Wärme verrauchten / so werde die Kranckheit damit weggehen. Eine Englische Matrone nennete dieses eine unfehlbare Cur / womit sie selber curirt worden. Machet von heiser Aschen 3 Hauffen / und machet eine Grube in jedwedem Haufflein : darnach gieffet darein den Urin / den der Patient in einem Morgen getassen / und thut ein wenig Saffran darzu / so wird die Kranckheit alsobald weggehen.

Dieses ist auch ein herrlich Mittel. Nehmet gepulvertes oder gefeiltes Elffenbein / ein Quentlein / Rhabarbar 1 Scrupel / gieffet darunter 6 oder 8 Tropffen vom Spiritu Nitri, und vermischet es alles wohl untereinander. Davon gebet die Helffte des Morgens und die andere Helffte des Abends und wiederholet es 3 oder 4 Tage nach einander / so wird es die Kranckheit ganz gewiß curiren.

Ad Melancholiam Hypochondriacam, für die Darm-Sucht oder Traurigkeit von der Milk.

Die Cur bestehet hierinnen / daß man 1) die Verstopffungen öffne ; und dienen hier am meisten Flores Salis armoniaci von 4 bis 20 Gran in Bermuth-Weine / oder dergleichen vehiculo, oder Spiritus Salis armoniaci von 20 bis 20 Tropffen in Bier oder in einem destillirten Wasser des

Morgens und Abends eingenommen. 2) Muß man die üble Qualität der humorum temperiren/ indem man Tincturam Salis Tartari von 10 bis 20 Tropffen/ oder Spiritum Tartari von 5 bis 8 Tropffen in etwas Trincken einnimmt/ und solche entweder mit den vorigen öffnenden Dingen vermischet/ oder alleine des Vormittages und Nachmittages gebraucht. 3) Muß man die Materiam morbificam gelinde evacuiren/ indem man etliche Wochen oder auch Monath lang/ jedweden dritten oder vierdten Tag einer Erbis groß vom Extracto der schwarzen Nießwurk nüchtern mit ein wenig Zucker einnimmt/ und unterdessen mit dem Spiritu Salis armoniaci und Tartari fortfähret. 4) Muß man den habitum des Leibes verändern/ und die geschwächten Theile durch gute Specifica stärken. Und sind allhier vortreflich Elixir Proprietatis von 16 bis 20 Tropffen in Bermuthwetine/ und Sal Martis von 10 bis 15 Gran in Rosen Conserve/ 1 oder 2 Monat lang des Morgens eingenommen; denn dieses öffnet nicht allein die Verstopffungen/ sondern stärcket auch das Ingeweide und qualificirt dessen Hitze/ und kan man jedweden dritten oder vierdten Tag einer Erbis oder Bohnen groß vom vorgedachten Extracto der schwarzen Nießwurk darunter mischen. Darneben muß sich der Patientte oft bewegen/ durch Arbeiten/ Gehen/ Reiten/ Fahren/ 2c. und hart zu verdauende und blähende Speisen meiden/ und so die güldene Ader verstopfft ist/ selbige öffnen lassen/ indem man scharffe Zäpfflein gebraucht/ oder

oder den Anum mit Feigen-Blättern reibet/ und hernach 2 oder 3 Blut-Egel appliciret/ welches nach Gelegenheit noch einmahl in einem Monat kan wiederholet werden.

D. Cookbournii Methode diese Kranckheit/ so er einē defectum in attritione chyli zu seyn achtet/ zu curiren/ ist diese: Er giebt 5 Gran vom Tartaro Emerico, in 2 oder 3 Löffel voll weissen Wein zerlassen/ und muß der Patientē oft einen guten Trunck von einem Milchtranche oder Habergrütz-Suppe thun. Den nechsten Tag darnach giebt er des Morgens einen purgierenden Tranck von Senerblättern 1 halbe Unze/ und Rhabarbar 1 Scrupel/ in 8 Unzen eines Decocti, von grossen Rosinen gemacht/ zubereitet; oder auch pil. Rudii 25 Gran/ Mercurii dulcis 7 Gran/ und Tartari Vitriolati 5 Gran/ zu 5 Pillen gemacht. Den folgenden Tag darauf giebt er ein Infusum von Enzianwurzel/ 2 Unzen/ runder Osterlucen 1 Unze/ den Gipffeln des Tausendgülden-Krauts/ Wermuth/ Cardobenedicten/ eines jeden 1 Hand voll/ Blätter von Garten-Löffelkraut 2 Hände voll/ Pomeranzen-Schalen 1 Unze/ Wacholderbeeren 3 Quentlein/ jedes nach der Kunst zubereitet/ und 2 Maass guten Wein darauf gegossen/ und 4 oder 5 Tage zusammen stehen lassen/ darnach 4 Löffel voll 2 oder 3 mahl alle Tage davon getruncken. Das Infusum wird nur durchgeseiget/ wenn man es gebrauchen will/ und hält der Patientē mit dem Gebrauch dieses Infusi einen ganzen Monat an/ und kan er auch wohl ein Glas guten

R 5

ten

ten Wein darauf trincken/ und allezeit den dritten Tag des Abends 2 oder 3 von den obengedachten Pillen einnehmen. Auf solche Weise hat er unterschiedliche in einem Monat curirt. Der Patient kan auch 2 Tropffen vom Oleo Sulphuris per campanam in einem Glas Wein eine halbe Stunde vor der Mittags-Mahlzeit einen Monat lang trincken.

### Für das Rücken-oder Lendenweh.

Für das Lendenweh (indem einer/wenn er sich auf die Erde gebücket hat/ sich mit grosser Mühe/ wieder aufrecken kan/ und es ihm vorkommt/ als ob ihm der Rücken entzwey geschnitten würde/) trinckt man frühe nüchtern gekochte Milch/ mit eben so viel Theewasser vermischt/ ohngefehr ein Möffel. Und muß man sich starcken Weines und hitziger Speisen und der Venus-Lust enthalten.

Außerlich ist das obenbeschriebene Emplastrum Saturninum aufgelegt/ ein herrlich Experiment für das Lenden-und Rückenweh; und kan man sich des Morgens und Abends fleißig am schmerzhaftesten Ort mit der oben beschriebenen Toback-Salbe/ oder mit dem Unguento infrigidante Galeni warm schmieren lassen. Oder an statt des vorigen Pflasters kan man Serpentin auf einen Filz streichen/ und als ein Pflaster über den Schmerzen legen lassen.

### Für erkälteten Rückgrad.

Salbet denselben oft mit Majoranöl/ oder mit Agtsteindöl/ oder mit Oleo Philosophorum; hernach



nach kan man Terpentin / auf einen Fils gestrichen / wie ein Pflaster auflegen lassen.

**Ein bewährt Mittel für Nieren-  
Weh.**

Nehmet süß Mandelöl / Kettichwasser / eines jeden 2 Unzen / weissen Wein / Wasser von St. Peters-oder Glas- Kraut / von jedem 3 Unzen / Spiritus Salis und Terpentin Geist / von jedem 4 Tropffen / vermischet sie / und thut dazu den Saft einer Pomeranzen. Theilet es in 2 gleiche Doses, und so die Wein von der ersten Dosi nicht aufhöret / wie es meistens zu geschehen pfleget / so gebet 3 Stunden darnach die andere Dosi. Außerlich kan man das obgemeldte Emplastrum Saturninum über die Nieren legen / oder 6 Theile Wasser und einen Theil Eßig untereinander mischen / und ein Stück Leinwand darein eintuncken und überlegen.

**Ein anders.**

Nehmet Cinabar. Antimon. oder nativ, einen halben Scrupel / Krebsaugen 1 Scrupel / Laudan. opiat. 2 Gran / vermischet sie / und gebet das dem Patienten mit etwas Trincken ein. Wenn der Paroxysmus durch dergleichen Mittel vertrieben ist / so kan man auch hernach den Griesß oder Stein mit folgenden Mitteln treiben. Man kan auch darneben ein Clystier / nur vom blossen Urin / oder von einem Decocto des Chamillen-Krauts / mit 3 oder 4 Unzen Urin und etlichen Tropffen Terpentinöl gemacht / dem Krancken beybringen / und äußerlich

ferlich die Lenden mit Aigtsteinöl oder mit Petroleo salben.

Ein Decoctum von den Chamillen-Blumen gemacht/ ist herrlich in Nierenweh.

**Für den Lenden-Grieß und Stein  
in Nieren.**

Erstlich lindert/ wie oben gesagt/ das Nierenweh: hernach erweicht und öffnet die Harngänge mit 4 Unzen vom Syrupo de Althæa Fernelii, mit etwas Trincken oder Wasserpfeffer-Wasser auf 2 mahl eingegeben/ oder man kan etwas von süßem Mandel-Öel darunter thun: alsdenn kan man den Stein treiben mit dem Saftte oder Decocto des Grases/ oder mit 2 oder mehr Tropffen von Spiritu Nitri dulci, der mit dem Weingeiste süsse gemacht ist/ öftters des Tages in einem bequemen Liquore, als Bier/weißem Wein/ oder in dem Decocto vom Gras einnehmen/ und darneben den obgedachten Syrupum de Althæa, biß auf 2 Unzen alle Tage 3 oder 4 mahl gebrauchen/ und auch alle Tage 2 oder 3 mahl ein Clystier von schlechter Milch/ oder von Milch und Mandelöl gemacht/ dem Krancken beybringen.

Spiritus Salis armoniaci von 15 bis 20 Tropffen offte des Tages im Rheinischen Weine oder Bier eingenommen/ hilfft nicht allein wider den Stein / sondern verhindert auch/ daß er nicht wieder wächst.

Dieses wird auch sehr wider den Stein gerühmet: Nehmet geschaben wilden Meerrettig 2  
Unz

Unzen / weissen Wein 4 Unzen / lasset es 10 oder 12 Stunden infundiret stehen / alsdenn drücktet es starck durch / und wiederholet es 2 oder 3 mahl des Tages. In Engeland wird das destillirte Wasser von der Persicaria, oder Wasser-Pfeffer / unter die besten Mittel gerechnet / so den Stein zermalmen / zerlösen und abführen / und wird von unterschiedlichen grossen Personen als ein grosses Arcanum gehalten.

### Für den Stein in der Blase.

Alle diejenigen Mittel / so wieder den Stein in den Nieren dienen / dienen auch wider den Blasen-Stein / jedoch muß man sie länger gebrauchen. Es wird auch sehr gerühmet wider den Nieren- und Blasen-Stein das destillirte Wasser von weissen Zwiebeln / 3 Unzen davon alle Morgen 2 oder 3 Wochen lang eingenommen / wie auch das infulum, so von zerschnittenen Zwiebeln in weissem oder Rheinischen Wein gemacht ist : und sonderlich hilft der Saft von den Zwiebeln gar bald / einen Löffel voll auf einmahl in weissem oder Rheinischen Weine eingenommen.

D. Rudgley zu London Arcanum für den Stein / womit er vielen Leuten geholffen / war dieses : R. Serpentin-Geist / eine halbe Unze / Muscatnuß-Öel / Wacholder und Aniß-Öel / eines ieden 10 Tropffen / alles untereinander gemischt / und 20 Tropffen davon eingenommen / wenn man zu Bette gehet.

Spiritus Salis, offte von 10 bis 20 Tropffen gebraucht

braucht / befreyet nicht allein vom Steine / sondern zermalnet und zerlöset auch den Stein in den Nieren und der Blase: Und kan man seine Wirkung sehen / wenn man ihn auf einen Stein gieffet / der aus eines Menschen Leibe geschnitten oder sonst von ihm weggekomen ist / wie er ihn gar bald auflöset / ob er auch noch so harte wäre. Es ist aber am besten / daß man eine gute Quantität Bier oder warm Wasser allezeit darauf trincke; denn es giebt die Erfahrung / daß durch der Stein desto leichter wegkomet.

Ein gewisser D. Medicinæ zu London, welcher so wohl wegen Curirung des Steines / als wegen des Steinschneidens sehr berühmt ist / pfleget den Stein / wo er nicht zu groß un hart ist / auf folgende Manier zu zermalnen und wegzubringen / wie ich selber bezeugen kan / 2c. Wo der Stein aus der Blasen heraus forcivet ist / stößet er ihn erstlich mit einem Catherere zurück / und giebet innerlich ein wenig Lemoniensafft und süß Mandelöl ein. Darnach läset er dem Patienten ein Elystier geben / so von einem Rößel Milch / ein wenig Chammillenblumen und Zucker / und ohngefehr 2 Löffel voll Baumöl gemacht ist. Weiter verordnet er den folgenden Trancf und Zulep: R. Des Decocti, so man zum Syrup de Althæa gebraucht / anderthalb Pfund / Salis prunellæ anderthalben Scrupel / Limonien-Syrup 3 Unzen / machet einen Trancf daraus / von welchem der Patient alle 3 Stunden 6 Unzen nimmt. R. Steinbrech- und Petersilien-Wasser eines jeden 4 Unzen / Pap-

peln

pelnwasser 2 Unzen/ aquæ Raphan. compos. an-  
 derthalbe Unze/ Salis prunellæ 2 Scrupel/ Sy-  
 rup von den 5 öffnenden Wurkeln/ 2 Unzen/ ver-  
 mischet sie/ und machet einen Zulep: davon trin-  
 cket der Patient alle Stunden einen Trunct.  
 Den folgenden Tag/ wo es vonnöthen/ verordnet  
 er einen Bolus von Calomelanos und Confectione  
 Hamech gemacht/ des Morgens frühe einzuneh-  
 men/ und wird der Trauct und Zulep continuiret/  
 und einen Abend um den andern nimmt der Pa-  
 tiente einen halben Scrupel von den Pilulis Mat-  
 thæi ein.

D. Molineux in den Actis Philosoph. N. 236. S.  
 3. gedencket unterschiedener Exempel/ da eben gros-  
 se Steine aus der Blase/ so wohl junger als alter  
 Personen des weiblichen Geschlechts/ heraus ge-  
 zogen worden/ ohne einigen Schnitt/ indem nur  
 die Urethra und Nacken der Blase gelinde und all-  
 mählig dilatirt worden; welches in etlichen weni-  
 gen Minuten geschehen kan/ und weit weniger  
 Schmerzen verursachet/ als eine ordinaire Kin-  
 des-Geburt pflegt zu thun/ hat aber sonsten weiter  
 keine Gefahr. Und weil man erfahren/ daß der  
 größte Stein/ so jemals in der Blase einer Frauen  
 gefunden worden nicht den fünfften Theil so groß  
 gewesen/ als einer von den größten Steinen/ die  
 man aus Männern geschnitten; und weil auch  
 die Urethra der Weibs-Personen sich sehr weit ex-  
 tendiren läffet: als recommendiret er diese Ope-  
 ration für die sicherste/ leichteste und allgemeinste  
 Manier/ den Weibs-Personen am Blasen-Stein

zu helfen. Unter andern erzehlet er von einem Mägdelein von 12 Jahren/ welches auf solche Manier von einem ziemlichen grossen Stein befreyet worden. Es haben auch die Chirurghi in Franckreich schon dergleichen Praxin unter sich/ wie in M. de la Vanguion Tractat von der Chirurgie, c. 13. weiter zu sehen ist.

**Für diejenigen/ so nicht harnen können.**

Gebrannte Eierschalen/ ein halb oder ganz Quentlein/ eingenommen/ ist eines von den vortrefflichsten Mitteln. Die Tinctura Cochinilæ in Rheinischen Wein biß auf 1 Quentlein eingenommen/ ist auch vortreflich. Roth von einem Pferde/ biß auf 2 Unzen in Rheinischen Wein gethan/ und hernach durchgeseiget/ und getruncken/ hat mit grosser Verwunderung acholffen denen/ so ganz nicht harnen können. Der ausgedrückte Saft von Kettichen/ oder auch von wilden Knoblauch/ Zwiebeln/ mit Zucker süsse gemacht/ und alle Stunden 1 Löffel voll eingenommen/ hilfft wider Verstopfung des Urins. Der Saft oder ein Tranck von Chamillen gemacht/ ist ein wunderbar Mittel/ wie auch das destillierte Wasser der Perficariæ. Viele haben sich alsbald curiret/ indem sie Seiffe in Wasser zerrieben/ und ein Möffel davon auf einmal austruncken. Andere sind curiret worden mit einem starcken Trancke von Wacholderbeeren gemacht/ 1 Maas etliche Tage eingenommen. Wo eine Inflammation oder Hitze dabey ist/ gebraucht man mit andern Sachen 2 oder 3 Scru-

3 Scrupel Sal prunellæ etliche mahl des Tages 7  
oder 10 bis 15 Tropffen vom Spiritu salis.

**Für die kalte Seiche.**

Gebrauchet die vorhergehenden Mittel/ so wie  
der die Verstopfung des Urins dienen. Und son-  
derlich ist der Spiritus salis in einem dienlichen Li-  
quore eingenommen ein herrliches Mittel/ wie  
auch gepülverte Krebsaugen und Muscatennüsse.  
Und kan man äusserlich um den Nabel mit Hirsch  
oder nur gemeinem Unschlit warm salben/ auch in  
heischender Noth ein Clystier von Milch bringe-  
gen.

**Wider des Urins Schärffe und Hitze.**

Der Patient soll einen Tranck von Pappeln/  
mit Syrupo de Althæa oder viel Syrup süß ges-  
macht/ stets trincken. Chamillenblumen in Milch  
gekocht sind auch ein trefflich Mittel. Es dienen  
auch die Krebsaugen und Sal prunellæ, und ein  
Clystier von Milch oft administrirt.

**Für blutigen Urin oder Blut-Seichen.**

Erstlich gebet gepülverte Rhabarbar 2 Scrupel  
und 1 halben Scrupel gepülverte Corallen in  
einem Viertel Möffel des Molckens von Ziegen-  
Milch/ zu einem Trancke vermischt. Hernach  
gebt des Abends und Morgens 8 oder 12 Grat  
vom Sale Martis mit eben so viel Sal prunellæ in ei-  
nem dienlichen Trancke ein. Einer von den Kö-  
niglichen Medicis zu London versichert mich/ daß  
er habe über hundert Personen am Blutharnen  
curirt/ mit einem Tranck von kleinen Wegerich

☉

ge

gemacht. Der Saft von Wegerich/ und auch von Nesseln des Morgens und Abends/ biß auf 4 oder 5 Unzen eingegeben/ ist auch ein herrliches Mittel. Balsamus Sulphuris mit Baumöl gemacht/ eingegeben hilfft. Einer/ dem nichts helfen wolte/ nahm eine grosse Quantität Baumöl ein/ und ward davon curirt. Venetische Seife zu kleinen Stücken/in Form der Pillen gemacht/mit zerstoßenem Zimmet bewelkt/ und nach Proportion von 10 biß 20 eingenommen in Milch/ oder der gleichen bequemen Trancé/ hilfft.

**Für diejenigen/ so den Harn nicht halten können.**

Nehmet Catechu, und Saamen vom weissen Hyosciamo oder Bilsenkraut/ eines so viel als des andern/ machet ein Pulver daraus: davon gebet 1 oder 2 Scrupel 15 oder 20 Abende nach einander/ wenn der Patient zu Bette gehet. Von diesem schreibt ein Englischer Medicus, daß es allezeit geholffen/ wenn er es gebraucht/ und daß er damit 3 oder 4 Personen am Bettseichen curirt/ die von Mutterleibe an biß 17 Jahr damit geplagt gewesen; auch habe er damit das unmäßige Harnen curirt/ wenn nichts anders helfen wollen. Wenn der Patient dieses Mittel wider das stete Harnen wie vorgesagt/ gebraucht/ muß er auch eine gedörrete Kröte/ in ein Stücke seiden Tuch eingenehet an den Hals hängen/ daß es möge biß unter die Herzgrube kommen/ und also 2 oder 3 Monat lang tragen.

Et



Einen Kropff von einer Henne gepülvert/ und mit Odermennigwasser und Wein- Eßig täglich eingegeben; oder Eichenlaub- Wasser getruncken; oder ein Quentlein Beyrauch mit rothem Wein genossen; oder gepülverte Odermennich biß auf ein Quentlein oft in rothem Wein eingenommen/ sind auch dienliche Mittel.

Biebergeil zu einem Pulver gemacht/ und biß auf ein Scrupel den Kindern/ biß auf ein Quentlein aber den Erwachsenen eingegeben/ wird wider das Bett- und Nachtharnen gerühmet.

Für die Wassersucht des ganzen Leibes/ genant Anasarca.

Gebet von 3 biß 4 Gran vom Tartaro Emetico mit ein wenig Wein/ Bier oder warmer Brühe nüchtern ein/ lasset eine Stunde darauf fasten; Hernach gebet ein warmes Bier zu trincken/ so wird es theils durch vomiren/ theils durch den Stuhl und Urin ohne einige Gefahr reinigen/ und das Wasser austreiben. Es hat zuweilen das erstemahl mercklich geholffen; wiederholet es aber jedweden dritten Tag/ oder 2 mahl in der Woche/ biß es 5 oder 6 mahl eingenommen ist/ oder so lange als es vonnöthen ist. Dieses Vomitiv ist besser/ denn alle Purgantzen/ weil es die Erfahrung giebt/ daß dieselben offte die Kranckheit nur ärger/ oder wo man sie lange gebrauchet/ selbe gar incurabel machen. (Will man aber eine Purgantz gebrauchen/ so gebe man etwas gelinde/ als zum Exempel/ so viel von der Indischen Rhabarbar/ als

eine Haselnuß groß/ ein wenig Wein oder Suppe/des Morgens und Abends/welches ein trefflich Mittel ist : oder man gebe dasjenige Mittel/so Paracellus wider diese Kranckheit lobet/und eine herrliche/ auch sehr gelinde Purgantz ist/ nemlich das Extractum Ellebori nigri, in einer kleinen Dosi, einer Erbis oder Bohnen groß/ 3 oder 4 mahl in der Wochen mit ein wenig Zucker. (Darneben gebet ein Clystier von Urin gemacht/ denn das ist ein trefflich Mittel wider die Wassersucht/ und führet mehr Wind und Wasser weg/ als man sich einbilden kan. hilfft auch mehr/ denn viele Purganzen innerlich eingegeben: Muß aber zuerst zweymal des Tages gebraucht haben/ und hernach nur einmahl. Man kan es nach Gelegenheit also einrichten: R. Urin von einem gesunden Menschen ein Mößel/ Terpentin in Eyerdotter zerlassen/ biß auff anderthalbe Unze/ Sal prunellæ 2 Quentlein/ machet ein Clystier daraus.

Der Patient muß gar wenig trincken/ und kan man ihm Sarla 6 Unzen in 3 Maasß Wasser zu seinem Trancke kochen. Zuweilen mag er von dem folgenden Infuso trincken/ als von welchem ein Englischer Medicus schreibt/ daß durch dieses Mittel alleine die Wassersucht etliche mahl vollkommen curiret worden sey/ da man an einer Cur gezeiffelt. Nehmet zerstoßenen Senff 1 Pfund/ und gießet darauf 2 Pfund Rheinischen Wein/ und setzet es zusammen in eine digestion 24 Stunden lang/ und gebet den klaren Wein ein. Und in solchem seinem Getrancke kan man ihm auch zuweilen

weilen von 10 bis 15 Tropffen vom Spiritu Salis,  
mit einem Scrupel Vermuth: Saltz vermischet /  
alle Tage eingeben / welches ein herrlich Mittel ist /  
die Wassersucht zu vertreiben / und auch den  
Durst löschet.

Alle Abende / wie auch des Morgens / wenn der  
Patiente den Tartarum Emeticum nicht einnimmt /  
gebe man ihm von 10 bis 20 Gran Antimonii Dia-  
phoretici mit 2 Scrupeln oder auch einem Quent-  
lein von Regenwürmern / so in einem Ofen ge-  
treuget und pulverisiret seynd / ein / und decke ihn  
darauff wohl zu.

Den Leib soll man oft mit warmen Harn be-  
streichen oder bähnen.

**Sir die Wassersucht / womit die Gräfin**  
von Westerbouurg bey 200. Leuten geholffen / wel-  
che so geschwollen gewesen / daß sie keine  
Hand haben zu dem Munde bringen  
können.

Man nimmt von der Mühlwurzel oder Zaun-  
rüben 9 Stück / thut es in eine zugemachte zinner-  
ne Kanne / und gießet darauf ein halb Maas weiß-  
sen sinnen Wein / solches wohl zugemacht / und 24  
Stunden stehen lassen / wohl ungerührt / und ein  
gut Römer-Bläslein voll ausgetruncken ; solches  
also nach Durst continuirt / daß ein Trancf in 24  
Stunden ausgetruncken wird. Es muß der  
Trancf 3 mahl so gebraucht werden / und eben wie  
der erste. Man kan solche alle 3 in einer Woche  
gebrauchen. Durch Gottes Gnade vergehet die

Geschwulst. Darnach 1 Maasß Wein mit einer grossen Handvoll Sichorienwurzel gesotten / und Abends und Morgens davon getruncken / stärcket den Magen wieder / und die Corallen-Tinctur und Confectio Alkermes, alle Tage 2 mahl eingenommen / wird mit Gott gewiß helffen. (Die Wurzel kan man bey Zeit aufheben und dörren; doch kan sie auch frisch gebraucht werden.)

**Für die Wassersucht/genannt Ascites, da der Bauch und Schenckel aufschwellen/hergegen die obern Glieder verborren.**

Es ist am besten/wie Lindanus sagt/gar nicht zu purgieren in dieser Wassersucht/ sondern Rheinischen Wein zu trincken geben / und so offft sie davon trincken / 1 Scrupel von geläutertem Salpeter oder Sal prunellæ damit eingeben. Jedoch können sie im Anfange 1 oder 2 mahl in der Woche Tartarum Emeticum zu vomiren einnehmen / oder so man purgieren will / kan man 1 Löffel voll von der im Anfange des Buchs gedachten Tinctura Lovveri, des Abends / wenn der Krancke schlaffen gehet / und den folgenden Morgen wieder 2 Löffel voll / und nachdem es operirt / mehr oder weniger eingeben : so wird es nicht allein sicher und gelinde purgieren / sondern auch zugleich wärmen und stärken.

Die unter der Anasarca gedachten Mittel dienen meistens auch hier : und dienet sonderlich das infusum des Senfs / das Wasser durch den Urin abzuführen / und kan man einmahl des Tages ein Quentlein von den gepülverten Regenwürmern dar-

darinnen eingeben. Der Krancke muß auch täglich das alldar gedachte Clystier von Urin gemacht gebrauchen/ denn es ziehet das Serum trefflich aus den valibus und glandulis der Därme und des Mesenterii, ohne einige dergleichen Fusion der Massæ sanguinis, wie die starcken Purgantia pflegen zu excitiren. Denn Bauch badet man offte mit warmer Urin/ und leget darauf das oben beschriebene Emplastrum Saturninum oder Diasa ponis oder Emplastrum de minio und Oxycroceum in gleicher Quantität vermischet/ und auf leder gestrichen/ so daß es den ganken Bauch bedecken mag: und kan es innerhalb 10 Tage wieder erneuert werden.

Man kan ihm auch zuweilen des Abends und Morgens eine Dosis vom Antimonio Diaphoretico zu schwitzen eingeben/ entweder alleine oder mit dem folgenden Trancke. R. Zerstoffene Wacholderbeeren 3 Hände voll/ Seck oder guten Rheintischen Wein/ so viel ihr wollet/ kochet es halb ein/ hiervon gebet ihm 2 Unzē/ und decket ihm warm zu.

Wenn das Wasser ziemlich abgeföhret ist/ kan man die geschwächten Theile mit Pulver und Extract der Rhabarbar/ Elixir Proprietatis und dergleichen stärken/ damit sich das Wasser nicht wieder sammele.

Im Jahr 1693. ist ein Knabe durch das Antimonium Diaphoreticum von dergleichen Wassersucht durch Gottes Gnade curirt worden/ da es schon desperat war/ daß man Löcher in die Füße machen wollen. Da hat er zuletzt 10 Gran vom Ant. Diaph. mit 20 Gran Dfenruß vermischet/ Mor-

gens und Abends eingenommen/ worauf der Leib zwar hefftig geschwollen/ aber nachmahls bey 24 Stunden der Stuhlgang gewähret/ da wohl 2 Eimer Wasser mit weggegangen/ und alsdenn hat es durch den Urin getrieben/ worauf die Geschwulst sehr abgenommen. Darnach hat man ihm 15 Gran allein vom Ant. Diaph. Morgens und Mittags und Abends wieder eingegeben/ und ist darauf die Wassersucht weggegangen. Das Ant. Diaph. war von Ant. p. 1. und Nitri p. 3. unica detonatione præparirt; und wircket es besser so wohl durch den Schweiß als Urin: auch wohl zuweilen durch den Stuhlgang/ so man das Nitrum nicht davon laugt/ und es also unausgelaugert bis auf 1 Quentlein eingiebt.

**Für die Trommelsucht/ sonst Tympanites und die windige Wassersucht genannt.**

Die starcken purgierenden und schweißtreibenden Mittel nutzen nichts in dieser Krankheit. Gebraucher täglich das Elystier vom Urin/ davon unter der Anasarca gesagt worden/ und bähret den Bauch 2 oder 3 mahl des Tages mit warmen Urin/ und alsdenn leget das obige Emplastrum Saturninum, auf Leder gestrichen/ über den gantzen Bauch/ und nehmet alle 10 Tage ein frisches. Innerlich gebrauchet das für die Anasarca beschriebene Infusum von Senf/ welches ein vortrefflich Experiment ist; oder an statt dessen nehmet einen Löffel voll Senff ein/ in 1 halben Nößel Bier/ wenn ihr zu Bette gehet/ und wiederholet es des Morgens nüchtern.

Der

Der dulcificirte Spiritus Nitri ist ein vortrefflich Mittel von 16 bis 20 Tropffen auf ein mahl/ drey oder 4 mal des Tages in Fleischbrühe oder Seck/ oder in dem obigen Senstrancke eingenommen. Carrichter lobet das Pulver von Regenwürmern/ 1 Quentl. Morgens und Abends eingenommen.

Der Englische Medicus Cook nennet diß folgende ein Arcanum für diese Kranckheit: R. Bittere Mandeln/ 1 Pfund/ Kümmel und Wermuthsaamen/ eines jeden 1 halb Pfund/ zerstoßet sie in einem Mörsel/ thut sie zusammen in eine zinnerne Flasche/ und kochet sie 4 Stunden lang in einem Kessel von heiß Wasser; alsdenn drücket sie starck durch/ so werdet ihr ein grün Del haben. Davon ist die Dosis von 2 Quentl. bis auf 1 Loth/ des Morgens und Abends in einem Süpplein oder etwas Fleischbrühe eingenommen/ und äußerlich muß man auch den Bauch oft mit diesem Oele ansalben.

## Das Register.

<b>A</b> Bnehmen des Leibes	16. 50
guldene Uder	16. 48. 90. 131. 132. 192/193
rothes Angesicht	III. 117. 132
Angesicht der Kinder mit wässerigen Feuchtigkeiten	84
Angesicht für die Pocken zu bewahren	47
Apostema	46
Appetit zu machen	16. 22. 129. 131. 173
Appetit allzugroß	174